Dienstag, den 15. Juli

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 18 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Nr. 190 / 49 Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

100 000 Mark Geldstrafe für Hugo Stinnes beantragt

Die Berufungsverhandlungen im Stinnes-Prozeß

)(**Berlin**, 15. Juli. (Drahtber.) In der Berufungsverhandlung des Stinnesprozesses beantragte der Vertreter der Anklagebehörde gegen den Hauptangeklagten Hugo Stinnes eine Geldstrafe von 100 000 RM., wobei 20 000 RM. als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen. Bei den Angeklagten von Waldow und Bela Groß, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, trat der Staatsanwalt für die Verwendung der Berufungen ein. Gegen den Angeklagten Leo Hirsch beantragte er eine Geldstrafe von 8000 RM., wovon 1000 RM. als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen. Der Strafantrag gegen den Angeklagten Rothmann lautete auf 10 000 RM. Geldstrafe unter Anrechnung von 2000 RM. auf die Untersuchungshaft.

Ueberschwemmungskatastrophe

78 Personen in Korea ertrunken

:: **Söul**, 15. Juli. (Drahtber.) **Riesige Ueberschwemmungen haben in den letzten Tagen in ganz Korea große Verheerungen angerichtet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 78 Personen ertrunken, 28 Personen erlitten schwere Verletzungen, 30 werden noch vermißt. Im westlichen Korea sind Tausende obdachlos.**

Zwischenfall an der polnischen Grenze

Deutscher Lehrer beim Blaubeerensuchen verhaftet

:: **Königsberg**, 15. Juli. (Drahtb.) Wie verlautet, ist ein Lehrer namens Kirsch im Kreise Osterode am Sonnabendabend beim Blaubeerensuchen wegen unerlaubten Ueberschreitens der Grenze durch die polnische Grenzpolizei festgenommen worden. Der Landrat des Kreises Osterode hat dem Starosten telegraphisch um Freilassung des festgenommenen Lehrers ersucht. Eine amtliche Mitteilung steht noch aus.

Bricht der indische Aufstand ab?

Vermittlungsschritt gemäßigter Hindus

:: **London**, 15. Juli. (Drahtber.) **Einer Meldung der Times aus Simla zufolge hat die Gruppe der gemäßigten Hindus in der gesetzgebenden Versammlung den Abgeordneten Jayakar beauftragt, sich zu Ghandi und den beiden ebenfalls in Haft befindlichen Nehrus zu begeben, um sie zur Einstellung der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams zu veranlassen.**

Rabindranath Tagore in Berlin



Indiens großer Dichterphilosoph bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt, wo er zur Vorbereitung einer Ausstellung seiner Gemälde — er hat sich neuerdings auch der Malerei zugewandt — eingetroffen ist. Auf dem Bahnhof wurde er von seinem Neffen (neben ihm) und Mitgliedern der indischen Kolonie empfangen.

Reichstagsauflösung gefordert

Ein Antrag der Wirtschaftspartei im Falle der Ablehnung der Deckungsvorlage gegen die Anwendung des Artikels 48

)(**Berlin**, 15. Juli. (Drahtber.) **Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckungsvorlage und der Vorlagen über die Revision des Erwerbslosen- und Krankenkassenwesens und der Ausgabensenkungsbestimmungen der Reichstag aufgelöst wird. Durch den Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag aufgelöst wird.**

•

Obwohl sich die in der Regierung stehenden Parteien darauf geeinigt haben, das Deckungsprogramm einschließlich der Bürgersteuer wieder herzustellen, ist der Ausgang der Debatten nicht abzusehen. Bleiben die Deutschnationalen bei ihrem Beschluß, die Deckungsvorlagen abzulehnen, so ergibt sich bei der Abstimmung eine Minderheit für die Regierung. Selbst wenn sich ein Teil der Deutschnationalen der Stimme enthält und etwa 20 für die Deckungsvorlage stimmen, ist das Ergebnis von Zufälligkeiten der Anwesenheit abhängig. Bei einer Ablehnung der Deckungsvorlagen wird wahrscheinlich eine sofortige Reichstagsauflösung in Kraft treten, weil bei einer Durchführung der Deckungsvorlagen auf dem Wege der Notverordnung bei Bestehen des Reichstages die Sozialdemokraten einen Oppositionsantrag gegen die Notverordnung einbringen würden und dann die Regierung keine Gelegenheit mehr hätte, den Reichstag aufzulösen. Als letzter Ausweg wird in den Wandelgängen des Reichstagsgebäudes erwogen, daß vielleicht eine Partei eine nochmalige Verweisung der Vorlagen an den Steuerausschuß beantragen wird. Welche Möglichkeiten dann gewonnen sind, ist einstweilen nicht vorabzusehen, doch hat die SPD. durchblicken lassen, daß sie evtl. nicht abgeneigt ist, an der Deckungsvorlage mitzuarbeiten, vorausgesetzt, daß man ihren Wünschen etwas entgegenkomme. In den späten Abendstunden verlautet noch zur Sachlage, daß die Wirtschaftspartei in dem Falle, daß bei Ablehnung der Deckungsvorlagen der Reichstag nicht sofort aufgelöst wird, sie ihre Minister aus dem Kabinett zurückziehen wird.

Bürgersteuer-Kompromiß

Ein neuer Steuergesang in 5 Paragraphen

Werden sich die Fraktionen darauf einigen?

)(**Berlin**, 15. Juli. (Drahtber.) In der gestrigen Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien hat man sich, vorbehaltlich der Zustimmung der einzelnen Fraktionen auf folgenden Initiativgesetzentwurf geeinigt:

§ 1: Die Gemeinden sind berechtigt und in den Fällen des § 3 verpflichtet, von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen, die über 20 Jahre alt sind, eine Bürgersteuer zu erheben. Die Steuer darf nicht erhoben werden, von Personen, die seit einem Monat vor dem Stichtag (10. Oktober) eines jeden Jahres laufend öffentliche Fürsorge genießen und von Krisenfürsorgeempfängern, deren Personenkreis noch näher bestimmt werden soll. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats weitere Personenkreise von der Steuerpflicht zu befreien.

§ 2: Die Höhe der Bürgersteuer wird von den Ländern bestimmt, jedoch nicht weniger als 6 RM. für das Jahr. Der Landessatz ermäßigt sich auf die Hälfte für Personen, die einkommensteuerfrei sind für die Ehefrau.

Eine anderweitige Staffelung ist ausgeschlossen.

§ 3: Wenn für das Rechnungsjahr 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli 1930 beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde verpflichtet, für dieses Rechnungsjahr die Bürgersteuer einzuführen. Vom Rechnungsjahr 1931 ab bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes ist die Gemeinde verpflichtet, die Bürgersteuer einzuführen, wenn für die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer der am 1. Juli 1930 beschlossene Satz überschritten wird, oder wenn der für die Gemeindegrundsteuer oder für die Gemeindegewerbesteuer beschlossene Satz den Landesdurchschnitt übersteigt. In diesem Falle ist, wenn der Landesdurchschnitt um nicht mehr als 150 v. H. überschritten wird, für das gleiche Rechnungsjahr die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 50 v. H. zum Landessatz zu erheben, und mehr als 150 v. H., jedoch nicht mehr als 200 v. H., mit einem Zuschlag von 100 v. H. und um mehr als 1200 v. H. mit einem Zuschlag von 150 v. H.

Die Landesregierung stellt die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindegrundsteuern und der Gemeindegewerbesteuern fest. Sie bestimmt ferner, in welcher Weise in den Gemeinden die Höhe der Gemeindegrundsteuer und der Gemeindegewerbesteuer zu ermitteln ist.

§ 4: Inwieweit im Rahmen der Gemeindefinanzierungsgesetzgebung eine Senkung der Realsteuern eintritt, wird durch ein besonderes Reichsgesetz bestimmt werden.

Durch ein besonderes Reichsgesetz wird ferner die Verkoppelung der Zuschläge zur Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuersätze für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes geregelt werden.

§ 5: Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats Bestimmungen zur Durchführung der Paragraphen 1—4 zu erlassen; in den Durchführungsbestimmungen sind insbesondere Bestimmungen über die Fälligkeit und die Verwaltung der Bürgersteuer zu treffen.

Italienischer Spionageflug über schweizerischem Festungsgebiet?



Im Gotthardt-Gebiet, dessen Ueberfliegung der dortigen Befestigungswerke wegen streng verboten ist, ist im Nebel ein ausländisches Flugzeug abgestürzt. Die Maschine wurde zertrümmert, der Pilot schwer verletzt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß es sich um den verunglückten Spionageflug eines italienischen Fliegers handelt, zumal das Gotthardt-Massiv die stärksten Sperrforts trägt, die die Schweiz gegen Italien errichtet hat. Nach weiteren Meldungen handelt es sich nicht um einen Spionage-Fall, sondern um einen in Frankreich aufgestiegenen italienischen Flieger, der in Mailand Flugblätter gegen den Faschismus abgeworfen hat, wodurch die Bevölkerung zur Revolution aufgefordert wurde.

Wünsche zur Osthilfe

Die zweite Beratung des Osthilfegesetzes im Reichstag / Die Sozialisten beantragen Abtrennung von 15 Millionen für Straßenbau / Deutschnationale Angriffe gegen die Politik des Reichsaußenministers

:: **Berlin**, 15. Juli. (Drahtber.) Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit der zweiten Beratung des Osthilfegesetzes.

Abg. Stelling (Soz.) weist darauf hin, daß die in ganz Deutschland bestehende allgemeine Wirtschaftsnot für den deutschen Osten verschärft sei durch die verfehlte Grenzziehung in den jahrelangen Wirtschaftskriegen mit Polen. Wir wollen der Landwirtschaft helfen, aber das „Schielen" mit beiden Augen nach dem Großgrundbesitz machen wir nicht mit. Wir beantragen, daß von den für die Landwirtschaft bereitgestellten Mitteln weitere 15 Millionen abgezweigt werden in erster Linie zur Verbesserung der Verkehrswege im Osten und zum Ausbau der Oderwasserstraßen. Es sollte auf die deutsche Wirtschaft ein Druck dahin ausgeübt werden, daß sie statt der ausländischen Arbeitskräfte deutsche Arbeiter beschäftige. (Sehr richtig.)

Abg. Dr. Kleinert (Dntl.) bedauert, daß die Erkenntnis der Lebensnotwendigkeit des Ostens noch nicht Allgemeingut der Nation sei. Es wäre sonst unmöglich, daß ein Außenminister nur einen Tag im Amte bliebe, nachdem er den deutschen Minderheiten in Polen den schulmeisterlichen Rat zur Loyalität gegenüber einem Staate erteilt habe, der diese Minderheiten mit Mitteln der Willkür und Gewalt zu vernichten suche.

Abg. Perlitius (Zentr.) begrüßt die Vorlage. Unter der drückenden Not im Osten seien Zwangsverkäufe an der Tagesordnung. Das Ziel der Osthilfe müsse sein, dem Bauer wieder die freie Verfügung über seine Ernte zu geben. An der Form, in der die erforderlichen Mittel bereitgestellt sind, sollte nicht gerüttelt werden. Das Gebiet der Osthilfe dürfe nicht auf die unmittelbaren Grenzgebiete beschränkt werden. Man sollte auch die notleidenden niederschlesischen Gebiete nicht vergessen.

Abg. Mertins (Soz.) verlangt energische Förderung der Anliegersiedlung in Ostpreußen. Dabei müssen die verdrängten Landarbeiter in erster Linie berücksichtigt werden.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D. Vpt.) bezeichnet die schleunige Durchführung der Osthilfe als dringend notwendig. Es komme auf die Belebung der Gesamtwirtschaft an, nicht auf eine einseitige Hilfe für die Landwirtschaft. Hinsichtlich des geographischen Gebiets der Osthilfe wäre eine nähere Erklärung des Ministers darüber erwünscht, daß sich die Hilfe nicht nur auf die östlichen Grenzgebiete erstrecken soll.

Wer grundsätzlich jeden Handelsvertrag mit Polen bekämpft, der versperrt damit den Weg für eine dauernde Gesundung der ostdeutschen Wirtschaft.

Abg. Hörnle (Komm.) bezeichnet die Vorlage als eine Hilfsaktion für den Großgrundbesitz und zugleich als einen imperialistischen Vorstoß gegen Sowjetrußland.

Die Beratung wird hierauf unterbrochen, um die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen nachzuholen.

Das Gesetz über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken und das Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher wurden nach Ablehnung der Aenderungsanträge in dritter Lesung endgültig angenommen. Der Antrag der Deutschnationalen auf Herausnahme der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 49 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Angenommen wird auch die Entschließung, wonach die Zinserhöhung für die Aufwertungshypotheken nicht auf die Mieten abgewälzt werden darf.

Hierauf folgt die dritte Beratung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen. Der sozialdemokratische Antrag, der die Brotgewichtskontrolle in das Gesetz einfügen will, wird in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 190 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen angenommen.

Das so geänderte Gesetz wird dann im Hammelsprung mit 208 gegen 146 Stimmen der Sozialdemokraten und Sommunisten bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Um 7,30 Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr.

Neues in Kürze

Bei einem Kampf zwischen zwei mexikanischen Dörfern kam es zu 10 Toten und einer größeren Anzahl Verwundeter.

•

In Ruppechteroth wurde in seinem Hotelzimmer ein älterer Mann, der mit einer jungen Dame abgestiegen war, mit Veronal vergiftet aufgefunden. Die Angelegenheit konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

•

Gelegentlich des kommunistischen Jugendtages kam es in Elmshorn zu Ausschreitungen, bei denen die Polizei mit Steinenn beworfen und mehrere Personen verletzt wurden.

•

Nachdem schon in den letzten Tagen der Schiffverkehr der Elbe wegen niedrigen Wasserstandes sehr gehemmt war, ist er gestern gänzlich zum Erliegen gekommen. Es verkehren lediglich noch einige Eildampfer.

•

In der Kuppel des Sunlight-Pavillons in Antwerpen entstand durch Kurzschluß ein nächtlicher Brand, der einen nicht unbeträchtlichen Schaden verursachte.

•

Um die Losgewinner vor Belästigungen zu schützen hat die preußische General-Lotterie-Direktion verschärfte Bestimmungen erlassen, denen zufolge auch der Ort nicht mehr genannt werden darf, wohin ein Gewinnlos gefallen ist.

•

Der Bürgermeister von Straßburg, der der kommunistischen Partei angehört, hatte am französischen Nationalfeiertag nicht die öffentlichen Gebäude illuminiert. Ein Teil der Bevölkerung veranstaltete daraufhin als Protestkundgebung einen Fackelzug und verlangte Rücktritt des Bürgermeisters.

•

Präsident Hoover, der um die Durchsetzung des Londoner Flottenvertrages in den Vereinigten Staaten sehr besorgt ist, will eine öffentliche Erklärung abgeben, um den Senat zur beschleunigten Verabschiedung des Vertrages zu nötigen.

•

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist in Rothaus (Schwarzwald) eingetroffen, um im dortigen Kurhaus im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit zu begehen.

•

Deutschen Pfadfindern und Studenten, die sich auf einer Studienreise befinden, wurden in Jassy (Rumänien) durch die dortige Bevölkerung herzliche Ovationen dargebracht.

•

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen.

•

Die deutsche Gesandtschaft im Haag hat einer Reihe höherer Beamten der holländischen Polizei für die der deutschen Delegation, gelegentlich des Haager Abkommens, erwiesenen Dienste in Silber montierte schwere kristallene Schreibgeräte mit dem Namenszug Stresemanns zum Geschenk gemacht.

Ein Steg brach ein ...

Schaulustige stürzen in die Ruhr

Schallendes Gelächter war die Folge

::Hattingen, 14. Juli. Anläßlich des gestrigen Schwimmfestes im hiesigen Strandbad hatten sich zahlreiche zahlende Zuschauer eingefunden, und zwar in solcher Menge, daß sie auch den Laufsteg über der Ruhr völlig besetzten. Trotz der Warnung des Inhabers, den Steg frei zu machen, da dieser die Last auf die Dauer nicht tragen könnte, verharrten die Interessenten auf dem Platze mit der Antwort: „Wenn wir bezahlt haben, wollen wir auch alles sehen". Kurz darauf brach der Steg zusammen und sämtliche Schaulustigen stürzten unter schallendem Gelächter der davon Nichtbetroffenen unter die Schwimmer. Die ins Wasser Gefallenen konnten alle gerettet werden. Ueber den Kabinen der Schwimmhalle lagen noch lange danach die Kleidungsstücke der ins Wasser gefallenen Herren und Damen.

Mordversuch eines Tagelöhners

Er wollte seine Frau im Rhein ertränken

* **Mannheim**, 15. Juli. (Drahtb.) Ein 36 Jahre alter Tagelöhner aus Sandhofen versuchte seine 35 Jahre alte Ehefrau im Rhein zu ertränken. Er hatte sie unter einem Vorwand zum Fluß gelockt und dort ins Wasser gestoßen. Als sich die Frau wieder ans Ufer arbeitete, stieß der „zärtliche" Gatte sie zum zweiten Male in die Fluten. Die Frau wurde abgetrieben und wäre ertrunken, wenn nicht ein zufällig des Weges kommender Fischer sie aus dem Wasser gezogen hätte. Der Ehemann wurde in Haft genommen.

Von einem Gendarmen erschossen

* **Kirchheimbolanden** (Pfalz), 15. Juli. In dem Dorfe Feil erschoß der Gastwirt und Bäckermeister Hofmann seinen Schwager. Der Mörder floh darauf und versteckte sich auf dem Heddacher Hof, wo ihn Gendarmen aufspürten. Als sie ihn verhaften wollten, ging Hofmann mit dem Messer auf einen der Gendarmen los, worauf der andere Beamte den Angreifer durch einen Schuß tot zu Boden streckte.

Deutsche Kinder in England

Gastfreundliche Aufnahme in Birmingham

* **London**, 15. Juli. (Drahtber.) Eine Gruppe deutscher Schulkinder, die gegenwärtig in Birmingham weilt, besuchte am Sonnabend die Hauptfeuerwache der Stadt, wo die Feuerwehrkapelle sie mit der deutschen Nationalhymne begrüßte, während die deutsche Flagge gehißt wurde. Die jungen Besucher waren sehr begeistert über eine Feuerlöschvorführung. Sie sind als Gäste bei Familien in Birmingham untergebracht und werden bei ihrer Rückkehr die Kinder ihrer Gastgebung als Gäste nach Deutschland mitnehmen.

Fuads Thron in Gefahr?

In London befürchtet man eine Revolution in Aegypten / Verläßt sich König Fuad auf die englischen Bajonette?

:: **London**, 15. Juli. (Drahtber.) **„Daily Mail" spricht die Befürchtung aus, daß Aegypten unmittelbar vor einer Revolution stehe. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt: Führende ägyptische Nationalisten in London und Kairo sprechen ganz offen von der kommenden Revolution; sie erörtern die Möglichkeit der Ausrufung einer ägyptischen Republik mit Nahas Pascha als erstem Präsidenten oder die Möglichkeit einer Absetzung des Königs Fuad und die Ausrufung seines Sohnes, des 10jährigen Prinzen Farcouk, zum König. In diesem Falle würde die Regierung von einem natürlich aus Wafd-Mitgliedern bestehenden Regentschaftsrats geführt werden.**

Auch „Daily Newes" und „Chronicle" befaßt sich in einem Leitartikel mit der Möglichkeit von Unruhen in Aegypten und sagt, König Fuad habe anscheinend beschlossen, ohne Parlament zu regieren und so gut wie ganz Aegypten herauszufordern. Für den Fall ernster Unruhen verlasse der König sich offenbar auf die Hilfe britischer Bajonette. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung die Pflicht, dem König unverzüglich zu sagen, daß sie zwar Leben und Eigentum der Ausländer in Aegypten, nicht aber den König selbst vor den Folgen seiner verfassungswidrigen und herausfordernden Handlungsweise schützen werde.

* * *

Die tiefere Ursache der politischen Schwierigkeiten in Aegypten ist die seit Monaten anhaltende Baisse am Baumwollmarkt, durch die die ägyptische Landwirtschaft in eine schwere Krise gekommen ist. Die von der Regierung Nahas Paschas unternommenen Stützungskäufe erwiesen sich als vollkommen fruchtlos und die Unzufriedenheit der ägyptischen Landwirtschaft, die den Hauptbestandteil der Wafdpartei ausmacht, hätte sich zweifellos gegen Nahas Pascha gerichtet, wenn es diesem nicht gelungen wäre, einen Verfassungskonflikt mit der Krone herbeizuführen und mit einem guten Vorwande rechtzeitig zurückzutreten. Nahas Pascha brachte nach seiner Rückkehr aus London zwei Gesetze zum Schutze der Verfassung ein, die eine Verurteilung der Regierung seines Vorgängers Mehmed Pascha darstellten. König Fuad, der zu dem demagogischen Volksmann Nahas Pascha seit langem auf gespannten Fuße stand, weigerte sich, die Gesetze zu empfehlen, nahm die Demission Nahas Paschas an und vertagte das Parlament um einen Monat. Jetzt hatte der Wafd-Führer eine zündende Parole: Die Verfassung ist in Gefahr! Es wurde ein demonstrativer Sturm auf das Parlamentsgebäude inszeniert. Die Abgeordneten zerbrachen die Ketten der abgesperrten Tore, leisteten in einer theatralischen Ballhausszene den Schwur, die Verfassung bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen und beschlossen, am 21. Juli — bis dahin konnte das Parlament verfassungsgemäß vertagt werden — auf jeden Fall wieder zusammentreten. In ganz Aegypten setzte zum Schutz der angeblich bedrohten Verfassung eine hemmungslose Agitation ein, die bei der Unzufriedenheit der ägyptischen Bauern lebhaften Widerhall fand. Die Folgen waren blutige Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Militär und eine rapide Verbreitung der antimonarchistischen republikanischen Stimmung, die bisher lediglich auf kleine intellektuelle Kreise des Wafd beschränkt war. Wie wenig König Fuad in Wirklichkeit an einen Staatsstreich dachte, beweist die Tatsache, daß er das Parlament lediglich um die verfassungsmäßige Frist, um einen Monat, vertagte. König Fuad, der als ein kluger Taktiker gilt, dürfte sich vollkommen darüber klar sein, daß er nicht gegen die bei weitem größte und einflußreichste Partei seines Landes regieren kann.

Um Preise und Löhne

Bochumer Kundgebung des Gewerkschaftsringes / Reichstagsabgeordneter Lemmer über Lastenausgleich und Sicherheit des Reallohnes

* **Bochum**, 14. Juli. In einer Kundgebung des Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände in Bochum sprach nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden der Bochumer Ortsgruppe, Pappert, der Generalsekretär des G. d. A., Reichstagsabgeordneter Lemmer-Berlin, über das Thema: „Der Kampf um den inneren Lastenausgleich und um die Sicherung des Reallohnes". Der Redner führte aus, daß die Auswirkungen des Weltkrieges noch lange nicht überwunden seien. Namentlich in sozialer Hinsicht machten sie sich jetzt stark bemerkbar. Die Anzahl der Arbeitslosen sei in erschreckendem Maße gestiegen. Diese Erscheinung beschränke sich jedoch keineswegs auf Deutschland, sie sei international. Auch die Siegerstaaten seien von schweren Wirtschaftsdepressionen heimgesucht. Selbst in Amerika zähle man heute über 5 Millionen Arbeitslose. Eine Hauptursache der Weltwirtschaftsdepression sei der Versailler Friedensvertrag. Amerikas nach dem gewonnenen Kriege einsetzender kurzer Glücksrausch sei längst verflogen. Auch in Amerika seien die Stimmen für eine Revision der Friedensverträge und eine vernünftige Regelung der Reparationslasten der unterlegenen Staaten im Wachsen begriffen, da diese Regelung als Voraussetzung für eine Ausbalancierung des Welthaushaltes bezeichnet werden müsse.

In Deutschland beginne man jetzt erst zu spüren, daß man den Krieg verloren habe. Im Kampf um den inneren Lastenausgleich seien Abstriche von den hohen Pensionen durchaus zu fordern. Nicht den Kriegsbeschädigten und Kriegsgeschädigten solle das schmale Einkommen weiter beschnitten werden. Eine Höchstpensionsgrenze müsse festgesetzt werden. Der Frage der Doppelverdiener und ihrer gerechten Besteuerung sei besondere Aufmerksamkeit zu widmen. — Preisabbau durch eine Lohnabsenkung sei eine Illusion. Eine Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise sei nur durch Preissenkung bei Stärkung der Kaufkraft der Massen zu erzielen. Auf dem Weltmarkt sei schon seit Jahresfrist eine rückläufige Preisbewegung zu beobachten. Die deutsche Wirtschaft halte im Gegensatz hierzu jedoch hartnäckig an ihrem jetzigen Preisniveau fest. Die Preisgestaltung durch die Kartelle sei der Verderb des deutschen Volkes. Der Staat müsse endlich energisch Front machen gegen den Mißbrauch bei Voraussetzung zur Ueberwindung der Krise. Trotz Senkung der Weltmarktpreise sei der amtliche Lebenshaltungsindex gestiegen. Für einen Lohnabbau fehle solange jede Berechtigung, als die Lebenshaltungskosten nicht tatsächlich verringert worden seien. Das Institut für Konjunkturforschung warne in seinem letzten Bericht ausdrücklich vor einer weiteren Senkung der Löhne.

Die Taktik des Reiches, den Reichshaushalt in seinem Ausgabenkonto immer wieder durch neue Steuern auszugleichen, erfordere schärfste Kritik. Bei gutem Willen könne an jedem Posten des Reichshaushaltes gespart werden. Der Redner verwies in diesem Zusammenhange auf den Reichswehretat, der starke Einsparungsmöglichkeiten aufweise. Zur notwendigen Reform der Reichs- und Länderverwaltung habe man noch immer nicht den nötigen Mut aufgebracht. Ohne Schaffung des deutschen Staates mit einer Verwaltung könne niemals eine fühlbare Verringerung der Verwaltungskosten möglich werden. Auch die Selbstverwaltung der Sozialversicherung sei reformbedürftig. Die Rationalisierung in der Industrie habe sich in einem Tempo vollzogen, das als übereilt bezeichnet werden müsse.

Als zweiter Redner kam der Bezirksleiter des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins, August Braun, Dortmund, zu Wort. Er behandelte das Thema: „Preisabbau durch Lohnsenkung in der Nordwestgruppe". Der Abwehrkampf der Metallarbeiter in der nordwestlichen Eisenindustrie sei heute wenig aussichtsreich. Auf breitester Basis müsse er jedoch weiter geführt werden. Der Redner erläuterte eingehend die Auswirkungen der letzten Schiedssprüche. Die eindrucksvolle Kundgebung fand in einem Schlußwort des Bochumer Ortsgruppenvorsitzenden Pappert ihren Ausklang.

Heilsarmee auf eigene Rechnung

Mit 5 Helfern 5000 Mark erschwindelt

* **Düsseldorf**, 14. Juli. Der frühere Artist Johann Tobaka, der früher bei der Internationalen Heilsarmee tätig war, wurde wegen Sammelbetruges festgenommen. Er gründete hier unter der Bezeichnung „Rheinische Heilsarmee" ein ähnliches Unternehmen, stellte fünf Helfer ein, versah dieselben mit einem von ihm ausgestellten Ausweis zum Sammeln von Geldern, die angeblich für wohltätige Zwecke verwandt werden sollten. Eine behördliche Sammelgenehmigung suchte Tobaka nicht nach, so daß wiederholt gegen ihn eingeschritten werden mußte. Trotzdem hat er es mit seinen Helfern verstanden, in kurzer Zeit 5000 RM. zusammenzubringen, die sie sich untereinander teilten. Den größten Anteil steckte Tobaka in seine Tasche. Für wohltätige Zwecke ist nichts abgeführt worden.

Leichenfund in Bottrop

Eine Mutter von 9 Kindern

)(Am Sonntag gegen 8 Uhr wurde in Bottrop am Kanal in der Nähe der Straße an der Zeche Prosper die Leiche einer Frau gefunden. Nach den angestellten Ermittelungen handelt es sich um die Leiche der Ehefrau des Invaliden O. aus Essen-Dellwig. Die Tote verbrachte häufiger die Nächte außerhalb ihrer Behausung. Am Samstagabend wurde sie in der Nähe der Fundstelle gesehen. Die Leiche hatte am linken Augenlid eine leichte Verletzung. Für die Schuld einer anderen Person am Tode sind Anhaltspunkte nicht vorhanden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in die Halle des Westfriedhofes übergeführt. Die Tote hinterläßt 9 Kinder im Alter von 19 bis 6 Jahren.

* **Osnabrück**, 14. Juli. **Gewinnbringende Konkurse.** Der in den letzten Jahren schon verschiedene Male Konkurs gemachte Ingenieur Kersting, jetziger Leiter der Hanseatischen Automobilgesellschaft m. b. H., wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Wie verlautet, soll sich die Summe auf über 100 000 RM belaufen. Kersting hatte nach den Konkursen immer wieder neue Firmengründungen unter anderen Namen vorgefunden.

:: **Absturz in den Bergen.** Aus Rosenheim wird gemeldet: Vom Totenkirchel am Wilden Kaiser stürzten Samstag nachmittag der Buchdruckerlehrling Otto Weiß und der Mechaniker Hermann Lindner, beide aus Rosenheim, ab und waren auf der Stelle tot. Die Leichen wurden nach Kufstein gebracht.

Alte und neue Zeit der Ernte



Die alte Zeit mit ihrem Handbetrieb behauptet sich noch immer in den Kleinwirtschaften.



Die neue Zeit hat — namentlich in den Großbetrieben — Erntemaschinen eingeführt, als deren vollkommenste der Mähdrescher (Mähen, Dreschen und Verladen in einem Arbeitsgange) anzusehen ist.

Dame, Kind und Kleid



1. Ensemble aus rostbraunem Krepp Caid — kurze Aermel — Jäckchen mit Kragen aus weißem Krepp Georgette und Revers aus rostbraunem Krepp Satin.
2. Kostüm aus fraisefarbenem Kasha — Jacke mit großem Cape — gerader Rock mit Kellerfalten.
3. Sportliches Burberry-Kostüm mit Knopfleiste, Taschen und Wildledergürtel — Rock mit Querfaltenfalten.
4. Straßenkleid aus mandelgrünem Tweed — Steppnähte, Knopfleiste, Kellerfalten und Pikeekragen.
5. u. 6. Brüderchen und Schwesterchen: weiße, blaugetupfte Waschseide mit marineblauem Besatz — Anknöpfhöschen aus dunkelblauem Leinen.
7. Kindkleidchen aus weißem, buntgemusterten Voile, rückwärts geknöpft — Ausschnitt, Aermel und Taille mit Band in harmonierenden Farben abgesetzt.
8. Kleid aus Waschseide, weiß mit kirschrotem Muster — schräge Passe und breiter Saum aus kirschrotem China-Krepp.
9. Hängerchen aus bunt getupftem Musselin mit eckigem Langettensaum — Kragen und Aermelaufschläge aus weißem Pikee.
10. Sommerkleid in Wickelform aus geblümtem China-Krepp — [illegible] vorne glatt mit breitem, eingesetztem Faltenteil, hinten glockig fallend.

Herbst aus dem Staatsdienst ausscheiden. | [illegible]

Aus Buer

Abstimmungsfeier und Bannerweihe

der Ost- und Westpreußen in Buer-Hassel

(*) Am Sonntag feierte der Verein der Ost- und Westpreußen (Ortsgruppe Buer-Hassel) im Vereinslokal Grümer (Hasseler Hof), das Fest der 10jährigen Abstimmungs-Gedenkfeier, verbunden mit dem 5jährigen Bestehen und der Bännerweihe der Radfahrer-Vereinigung der Ost- und Westpreußen. Am Sonntagnachmittag fand auf dem Hasseler Marktplatz der Empfang der auswärtigen Vereine statt. Im Anschluß daran ging es in geschlossenem Zuge an der Spitze die Musikkapelle, zum Vereinslokal. Nach einigen Kunst- und Reigenfahrten der einzelnen Radfahrerabteilungen begrüßte der Vorsitzende Rostn die so zahlreich erschienenen Gäste. Den Auftakt der Feier bildete das Abholen des Banners, das von den Ehrendamen getragen und Lehrer Salewski zur Weihe übergeben wurde. Redner kennzeichnete die 10jährige Abstimmungs-Gedenkfeier sowie Zweck und Ziel der Radfahrer-Vereinigung und ihres Banners. Bundesvorsitzender Biermann dankte im Namen der Radfahrer-Vereinigungen für die Stiftung des Banners. Für langjährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet die Herren Pletha, Haase, Poplawski und Makulski. Anschließend formierten sich die Radfahrer-Vereinigungen zu einem Festzug durch die festlich geschmückten Straßen Buer-Hassels, an der Spitze das neugeweihte Banner. Bei der abendlichen Feier im Festsaal betonte Lehrer Konrad (Buer-Hassel) in seiner Festrede, daß es erste Pflicht des Bundes sei, die Landsleute hier im Industriegebiet zusammen zu führen und in gemeinschaftlicher Treue den Heimatgedanken hochzuhalten. Alsdann wechselten gemeinschaftliche Lieder und Musikvorträge mit Kunstreigen-Vorführungen der Radfahrerabteilungen. Ein Festball schloß sich an.

Auswärtige Gäste in Buer

Besichtigung der Siedlungs- und Grünflächen

(*) Samstag nachmittag weilten Herren der Verwaltungsakademie Essen zum Studium der Buerschen Siedlungen und Grünanlagen in unserer Stadt. Den Gästen wurde zunächst im Rathaus zu Buer von Stadtbaurat Fuchslocher ein instruktiver Vortrag über die Entwicklung der Stadt und ihre Siedlungsweise und Grünflächenpolitik gehalten. Im Anschluß daran fand eine Rundfahrt durch die Buerschen Grünanlagen statt. Leider wurde die Besichtigungsfahrt durch den anhaltenden Regen stark beeinträchtigt. Die Besichtigungsfahrt fand auf Schloß Berge ihren Abschluß. Hier hatten die Gäste auch Gelegenheit, sich in anerkennenden Worten über die mustergültigen Siedlungen und die zahlreichen und schmucken Grünanlagen und Erholungsflächen Buers auszusprechen.

Neue Straßenanlagen in Buer-Mitte

Erschließung des neuen Wohngeländes zwischen Rathaus und der Kaiserau / Vorläufig nur provisorische Straßen

(*) Wegen der in der Folgezeit zu erwartenden verstärkten Bautätigkeit war die ehemalige Stadt Buer vor einigen Jahren gezwungen, schon zeitig dafür Sorge zu tragen, daß genügend Bauland aufgeschlossen und preiswert zur Verfügung gestellt werden konnte, vor allen Dingen auch in solcher Lage, in der sich die alte Stadt Buer im städtebaulichen Interesse am notwendigsten entwickeln mußte. Nachdem die Kaiserau zwischen Erle- und Schlachthofstraße in den letzten Jahren bereits stark bebaut, ja zum großen Teile ganz zugebaut worden ist, war zwischen der Arnenfeld-, Bochumer- und Erlestraße ein größerer Geländekomplex bisher unaufgeschlossen geblieben, gewann aber dauernd durch die umliegende rege Bautätigkeit an Wert, der rechtmäßigerweise wohl der Allgemeinheit zukam. Auch war es geboten, dieses Gelände, um ein geschlossenes Stadtbild nach dieser Seite zu schaffen, durch Straßenanlagen baureif zu gestalten und die Bautätigkeit auf demselben zu fördern. Um hierzu in die Lage zu kommen, war es natürlich in erster Linie erforderlich, daß die Stadt Buer Eigentümerin des in Frage stehenden Geländes wurde. Zum Ankauf war vor etwa fünf Jahren der richtige Zeitpunkt gekommen, da durch den Todesfall des damaligen Eigentümers, des Grafen von und zu Westerholt-Gysenberg, und der damit verbundenen Erbschaft seitens der Erben erhebliche Erbschaftssteuerbeträge aufzubringen waren. Nach längeren Verhandlungen wurde schließlich zwischen der Gräflichen Hauptverwaltung und der ehemaligen Stadt Buer ein Vertrag abgeschlossen. Es handelte sich bei diesem Ankauf um das gesamte zwischen der verlängerten Rathausstraße, der Turm- Erlestraße belegene Grundeigentum des Grafen von und zu Westerholt-Gysenberg, das eine Gesamtgröße von etwa 13½ Morgen hatte. Der Gesamtkaufpreis betrug damals rund 95 000 Mark und entsprach einem Durchschnittspreis für die Quadratrute von 40 Mark, der als günstig betrachtet werden konnte.

Inzwischen ist auf dem oben beschriebenen Gelände die Bautätigkeit ziemlich rege gewesen. Sowohl auf der verlängerten Rathausstraße als auch auf der Turmstraße sind mehrere neue Wohnhäuser erstanden. Die Straßen dagegen, an denen diese Neubauten hergestellt worden waren, befanden sich in denkbar schlechtestem Zustande. Bei schlechtem Wetter waren sie überhaupt nicht und nur unter schwierigsten Umständen zu passieren. Es war daher an der Zeit, daß die Straßen in dem neuen Siedlungsgelande zwischen Rathaus und Erlestraße ausgebaut bzw. in einen ordentlichen Zustand versetzt wurden. Seit einiger Zeit sind denn auch eine Reihe Arbeiter damit beschäftigt, die verlängerte Rathausstraße, die Turmstraße und die verlängerte Goethestraße auszubauen. Die Turmstraße wird bis zur Goldbergstraße verlängert, während die Goethestraße bis zur Turmstraße durchgeführt wird. Die verlängerte Rathausstraße kann leider noch nicht bis zur Erlestraße durchgeführt werden, da zur Durchlegung dieser Straße noch zwei alte Wohnhäuser an der Erlestraße im Wege stehen, deren Erwerb durch die Stadt bei den augenblicklichen schlechten Finanzverhältnissen nicht in Frage kommen kann. Auch der Ausbau der oben genannten Straßen ist noch kein endgültiger, vielmehr sind die Straßen nur provisorisch ausgebaut worden. Aber auch schon jetzt machen die neuen Straßen einen gefälligen Eindruck, wie überhaupt durch den provisorischen Ausbau einem dringenden Bedürfnis der Anwohner des neuen Siedlungsviertels abgeholfen worden ist.

Schüler springt von der Straßenbahn

Gehirnerschütterung die Folge des Sturzes

(*) Durch Leichtsinn kam gestern mittag der neunjährige Schüler P. aus der Schiewenstraße in Buer-Erle zu Schaden. P., der mit der Straßenbahn nach Buer-Erle fuhr, sprang vor der Haltestelle Sutumer Straße aus dem sich noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen heraus, kam zu Sturz und schlug kopfüber auf das Straßenpflaster. Der Verletzte wurde sofort zum nächst erreichbaren Arzt gebracht, der eine Gehirnerschütterung feststellte. Ein Polizeibeamter, der sofort zur Stelle war, sorgte für die Ueberführung des P. zur elterlichen Wohnung.

(*) **Wegen Absatzmangels gefeiert.** Auf der Zeche „Graf Bismarck" wurde gestern wegen Absatzmangel gefeiert.

(*) **Einem Erwerbslosen zwei Kaninchen gestohlen.** Eine niederträchtige Tat vollbrachten Diebe in der Nacht auf Sonntag. Dem erwerbslosen Arbeiter G. aus der Schiewenstraße in Buer-Erle erbrachen Diebe einen Kaninchenstall und stahlen zwei wertvolle Kaninchen.

(*) **Paletotdiebstahl in Buer.** Einem Buerschen Arzt wurde am 12. Juli in den Abendstunden ein Mantel im Werte von 135 RM aus einem Buerschen Lokal entwendet. Es handelt sich um einen blauen Gabardinemantel mit grauem Seidenfutter. In beiden Aermeln befinden sich Samtmaschetten. Der Aufhänger trug die Aufschrift: „Stamber, Berlin—London".

(*) **Wäschediebstahl in Buer-Hassel.** Einer an der Bennackerstraße in Buer-Hassel wohnhaften Ehefrau S. wurden ein Nachthemd und zwei Unterhosen aus einem in einem Zimmer befindlichen Schrank entwendet.

(*) **Das Sofa als Geldschrank.** Einem Invaliden aus der Bachstraße in Buer-Mitte wurde ein Barbetrag in Höhe von 780 RM, den er in einem Sofa aufbewahrte, entwendet. Ferner wurde ihm noch eine goldene viereckige Herrenarmbanduhr im Werte von 50 RM aus seiner Wohnung entwendet.

(*) **Fahrraddiebstähle in Buer.** Einem Anwohner der Horster Straße wurde am Freitag sein Herrenfahrrad, Marke Misa, Nr. 400 353 vom Hofraum des Hauses Horster Straße Nr. 43 gestohlen. Er war dort zu Besuch und hatte seine Rad für kurze Zeit unverschlossen stehen lassen. Wert Wert 70 Mark. — Ein weiterer Fahrraddiebstahl wurde in derselben Nacht in der Essener Straße 77 verübt. Dort wurde aus einer Waschküche ein Herrenfahrrad, Marke Dörcke-Nero, Nr. 1 082 591 gestohlen. Der Wert des Rades beträgt 150 Mark.

(*) **Versuchter Turnhalleneinbruch in Buer.** In der Nacht zum Freitag wurde versucht, in einer Turnhalle an der Ecke Steinkuhle- und Breddestraße einzubrechen. Die Täter haben in die Füllung der Tür ein Loch geschnitten. Gestohlen wurde nichts.

(*) **Fahrradfunde in Buer.** Am 23. 4. 1930 wurde von einem Einwohner in Buer ein Fahrrad, Marke Paprika, Nr. 36 801, gefunden. Das Rad ist sichergestellt. Der Eigentümer möge sich bei der Kriminalpolizei in Buer, Zimmer 119, melden. — Ferner wurde auf der Devensstraße ein Fahrrad, Marke Viktoria, Nr. 304 454, gefunden. Der Eigentümer wolle sich beim Fundbüro im Rathaus Buer melden.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken



Deutsche Wohlfahrtsbriefmarken 1930 werden anläßlich der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung, die im September in Berlin stattfindet, herausgegeben werden. Die Marken erscheinen in vier Werten und zeigen Städteansichten: 8 Pfg. = Aachen, 15 Pfg. = Berlin, 25 Pfg. = Marienwerder, 50 Pfg. = Würzburg.

Den Mund zu voll genommen

Wegen Beleidigung verurteilt

() Der Bergmann F. aus Westerholt hatte sich vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Er hatte zuerst versucht, den Wohnungsverwalter S. in Buer durch einen Geldbetrag zu bestechen, um dadurch in den Besitz einer bestimmten Wohnung zu gelangen. Als der Beamte, der fast 20 Jahre in Diensten einer hiesigen Zechenverwaltung steht und dort einen guten Ruf genießt, sich diese Zumutung verbat und den Bestechungsversuch des F. energisch zurückwies, gab dieser sich damit nicht zufrieden und richtete ein Schreiben an die Verwaltung der Zeche, worin er behauptete, nur der bekäme bei dem Wohnungsverwalter eine Wohnung, der am meisten schmiere. Da der Beklagte auch nicht den geringsten Beweis für seine dummdreiste Behauptung erbringen konnte, wurde er wegen versuchter Bestechung und Beleidigung zu 40.— RM Geldstrafe, wofür im Falle der Nichtzahlung acht Tage Gefängnis treten, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Als strafmildernd kam hierbei in Betracht, daß der Beklagte 50 Prozent kriegsbeschädigt und sehr leicht erregt ist. Der Richter wies jedoch darauf hin, daß in der heutigen Zeit das Amt eines Wohnungsverwalters ein sehr schwieriges sei und der Inhaber eines solchen Postens daher unbedingt gegen ungerechtfertigte Angriffe geschützt werden müsse.

Briefkasten

Rubelguthaben. Das Recht haben Sie selbstverständlich, aber die Herren Bolschewiki werden Ihnen wahrscheinlich keinen Pfennig auszahlen. Fragen Sie doch einmal bei einem russischen Konsulat an.

A. R. 112. Die Anzahl der Eier, die ein einziger weiblicher Fisch alljährlich legt, geht in die Millionen. Vom weiblichen Karpfen weiß man, daß er es auf etwa 1,5—2 Millionen bringt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.

Vor hundert Jahren

Gründung des ersten Bankhauses in Buer

Ein Stück Buerscher Wirtschaftsgeschichte

Das gesamte deutsche Wirtschaftsleben steht augenblicklich im Zeichen einer schweren Krise. Der allgemeine Abbau und das rekordmäßige Anwachsen der Zahl der Konkurse drücken dem Geschäftsleben unserer Zeit den Stempel auf. Und so fand auch vor einigen Jahren das älteste Buersche Bankgeschäft nach einem fast hundertjährigen Bestehen ein bedauernswertes Ende. Am 31. Dezember 1925 hatte die Hölling'sche Bank aufgehört zu bestehen, indem sie in eine Filiale der Deutschen Bank umgewandelt wurde und nach Gladbeck übersiedelte. Diese Tatsache war für Buer umso schmerzlicher, als es sich hier um das erste älteste Buersche Bankunternehmen handelte, das in diesem Jahre das 100-jährige Bestehen hätte feiern können. In diesem Jahre sind nämlich 100 Jahre verflossen, seitdem die altbuersche Familie Hölling in Jahre 1830 die Grundlage zu dem späteren Bankgeschäft legte.

Zur damaligen Zeit bereits befaßte sich die Kaufmannsfamilie Holling mit größeren kaufmännischen Aufgaben. Sie hatte die Verwaltung eines Nebenzweiges einer auswärtigen Handelsfirma übernommen und lieferte in deren Auftrag Rohstoffe für Brauerei- und ähnliche Gewerbe. Inzwischen wuchs das gewerbliche und wirtschaftliche Leben innerhalb der Gemeinde Buer sehr stark. Besondere Bedeutung erlangte die in Buer starke Zunft der Stoffärber. Diese Zunft färbte die in Buer ebenfalls in großem Umfange hergestellten Wolltuche. Die hierzu benötigten Farbstoffe — so besonders den Indigo — ließen sich die „Wullefärber" von auswärtigen Großfirmen liefern. Diese Tatsache brachte damals die Familie Hölling auf den Gedanken, ein selbständiges Geschäftsunternehmen zu gründen, das sich mit dem Kauf und Verkauf von Indigo befassen sollte. Das neugegründete Unternehmen stand unter einem günstigen Stern und machte den Namen Hölling weit über die Grenzen des Vestes hinaus bekannt. Der sehr weit verzweigte Indigohandel brachte es mit sich, daß die Firma Hölling bald gezwungen war, sich in größere Geldgeschäfte einzulassen. Daher dauerte es nun auch nicht mehr lange, bis der eigentliche Handel mit Indigo ganz aufgegeben war. Statt dessen beschäftigte sich die Familie Hölling von nun ab lediglich mit bankmäßigen Geschäften, was schließlich zur Gründung eines eigenen Bankgeschäftes in Buer führte. Bis vor 10 Jahren ist dann das einzige Buersche Bankgeschäft in der Hand der Herren Hölling geblieben. Zuletzt war das Bankgeschäft in der Hand des Herrn J. H. Hölling, der die damalige Kommanditgesellschaft Hölling bis zu seinem plötzlichen Tode im Jahre 1918 verwaltete. Nach dessen Tode übernahm der Bankdirektor Denneborg, der damals Prokurist und Teilhaber der Firma war, die Leitung des Geschäftes und ist auf diesem Posten bis Dezember 1925 geblieben. Als Lehrling war der im vergangenen Jahre verstorbene letzte Leiter der Bank, Denneborg, in das Hölling'sche Unternehmen eingetreten; seine Umsicht, Gewissenhaftigkeit und kaufmännischer Geist brachten ihn dann an die Spitze des Unternehmens. Dennoch mußte unter Denneborgs Regime die Hölling'sche Bank ihre Selbständigkeit aufgeben. Die Konzernbestrebungen im Bankgewerbe waren bereits so weit fortgeschritten, daß es für kleinere Bankgeschäfte schier unmöglich wurde, selbständige Aktionen größeren Umfanges auszuführen. So ging dann die Hölling'sche Bank zunächst in eine Filiale der Essener Kreditanstalt auf. Als dann auch diese älteste und angesehene Großbank des Ruhrgebietes der Trustentwicklung zum Opfer fiel und in die Deutsche Bank überging, wurde nach fast hundert Jahren aus der ehemaligen Hölling'schen Bank eine Zweigstelle der Deutschen Bank, als welche sie dann am 31. Dezember 1925 ganz einging.

Düsseldorfer Kunstbrief

Ausstellung Ernst te Peerdt

im Kunstverein zu Düsseldorf

Lange haben wir in Düsseldorf auf eine so umfang- und aufschlußreiche Ausstellung des malerischen Werkes von Ernst te Peerdt gewartet, wie sie jetzt der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen darbietet. Nun steht hier ein bedeutender Ausschnitt aus dem Lebenswerk te Peerdts vor uns und bestätigt die erst spät erkannte Bedeutung dieses selbsteigenen Malers innerhalb des Düsseldorfer, innerhalb des deutschen Kunstschaffens im letzten halben Jahrhundert.

Wie so oft hat auch hier der Einsame den Weg in die Zukunft sicherer beschritten, als viele von der Gunst der Zeit Getragene. Indem er seiner Persönlichkeit treu blieb, sie bis zum äußersten steigerte, weitete er sie ins Allgemein-Menschliche, ging seine Kunst ins Allgemein-Gültige ein. Das ist nur einer starken Persönlichkeit möglich, die über das rein Malerische hinaus — mit dem wir uns heute so oft zufrieden geben müssen — aus der Kraft ihrer Geistigkeit schafft und uns durch das Werk mit ihrem Geiste berühren kann. So ist es bei te Peerdt. Er, der Meister des Pinsels und der Palette, läßt diese Meisterschaft nicht Selbstzweck werden. Er steht hinter jedem Werke mit seiner ganzen geläuterten Persönlichkeit. So entstanden diese starken Bildexistenzen, die uns oft so natürlich in die Form gewachsen erscheinen wie ein Blatt, ein Baum in der Natur.

Bei der Tiefe und dem Umfange der Persönlichkeit te Peerdts ist es nicht verwunderlich, daß er sich nicht auf einem Gebiete spezialisierte. Seine Kunst betätigt sich im Genre, in der Landschaft, im Stilleben, in der Vision. Schon in seinen Genrebildern wird sein reines Streben nach Vergeistigung deutlich. Während sich damals um ihn das Genre in der Anekdote wohlfühlte, erhob er es ins Zuständliche, Seiende. Es erscheint ganz folgerichtig, daß er auf diesem Wege zur Landschaft kommt und weiter zum Stilleben, mehr und mehr ins Zuständliche, ins Nichtsgeschehen, das allein aus der Psyche des Künstlers die Durchgeistigung empfängt. Und wenn wir den Künstler mehr und mehr in die innerliche Schau versenkt finden, so ist dies eben die letzte Stufe dieser geistigen Entwicklung.

Wer diesen Gedankengängen nachgehen will, findet dafür in der Ausstellung vollgültige Belege. Er findet Köstlichkeiten der Malerei, die sein Auge entzücken, er findet reifste Beherrschung malerischer und bildgestaltender Mittel, ästhetische Genußfreudigkeit findet reiche Befriedigung. Aber, was mehr ist: es berührt uns der Hauch einer starken Menschlichkeit und Geistigkeit, der uns zu erheben imstande ist.

Rico.

Neue Bücher

Wo bleiben die Kleider der Stars?

Es gehört mit zu den weniger angenehmen Begleiterscheinungen der Berühmtheit, daß die bekannten Filmstars aus allen Teilen der Welt mit Briefen überschüttet werden, in denen begeisterte Anhängerinnen die Bitte aussprechen, ihnen doch von ihren „unzähligen" eleganten Toiletten eine zu schenken und dadurch „ein armes Mädchen glücklich zu machen". Daß es aber mit dem Garderoben-Reichtum der Filmschauspielerinnen im allgemeinen gar nicht so verschwenderisch bestellt ist, geht aus verschiedenen interessanten Interviews einer Reihe von deutschen Filmschauspielerinnen hervor, die im zweiten Juli-Heft des Althoff-Magazins vom Warenhaus Althoff in Buer veröffentlicht sind und sicher manche Illusion zerstören werden. Weiter enthält das Heft einen interessanten illustrierten Aufsatz über Wisby auf der schwedischen Insel Gotland, das einstmals die große Handels-Metropole des Nordens war, heute jedoch nur noch als „Stadt der Ruinen und Rosen" bekannt ist. Der modische Teil des Heftes zeigt moderne elegante Damenwäsche, fesche Sportkleider und plaudert über die Eleganz des Taschentuchs — ein sehr aktuelles Thema. Das neueste Raffinement moderner Raumkunst behandelt ein Aufsatz „Die Bar im eigenen Heim". Alles in allem wieder ein Heft von außerordentlicher Reichhaltigkeit, das sich im Gewande eines ansprechenden bunten Umschlages geschmackvoll darbietet.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Aus Gelsenkirchen

Schlägereien in Gelsenkirchen

Allerhand Raufs- und Messerhelden

(—) Am Sonntagabend um 23,15 Uhr entstand in der Vereinsstraße zwischen 2 Männern eine Schlägerei. Ein Täter wurde zwecks Personalfeststellung der Polizeiwache zugeführt. — Bei einer anderen Schlägerei vor einer Wirtschaft in der Bochumer Straße in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr, an der sich etwa 20 Personen beteiligten, wurde den einschreitenden Polizeibeamten Widerstand geleistet. Die Beamten mußten vom Polizeiknüppel Gebrauch machen. Ein Beteiligter wurde der Polizeiwache vorgeführt. — Eine Stunde darauf verletzte der Bergmann Kalisch an der Schalker Ecke Grillostraße die Gebrüder Pohlplatz und den Arbeiter Bruno Kraska erheblich durch Messerstiche. Die drei Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Faire Sportsleute

vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen

(—) Auf einem Werkssportplatz der Vereinigten Stahlwerke hatten sich zwei wilde Fußballmannschaften getroffen. Aus zwei Nachbarschaften wurden die Spieler genommen und der Unparteiische mit den Zuschauern fehlte ebenfalls nicht. Plötzlich aber rief die eine Partei „Abseits" und die andere verlangte für „die Hand" einen „Elfmeter". Da aber die Partei, bei der sich der 17 Jahre alte Wilhelm M. befand, den Ball gerade hatte und mit ihr Abseits haben wollte, versuchte M. eine Bombe loszulassen. Damit war der 25 Jahre alte Erwerbslose M. nicht zufrieden und langte seinem Gegner eins ins Gesicht. Da sich Ma. nicht beruhigen wollte, wurde das Spiel abgebrochen und auf dem Wege zum Tor, hinter dem man sich umkleidete, forderte M. den Ma. abermals heraus. Man verlangte gegenseitig einen Boxkampf, bei dem es ums „Ganze" gehen sollte. Bei diesem Kampf hatte Ma. einen Bruch des Unterkiefers zu verzeichnen und mußte über drei Wochen im Krankenhause liegen. Jetzt bekam M. wegen gefährlicher Körperverletzung einen Monat Gefängnis, und das auch noch ohne Bewährungsfrist.

Der unechte Buchmacher

Ohne Arbeit hatte sich R. als wilder Buchmacher betätigt. Wiederholt schon war er der Polizei aufgefallen. Eines Tages aber wurde er auf frischer Tat ertappt und ihm ein Betrag von 26,30 RM beschlagnahmt. Er wurde nunmehr wegen Vergehens gegen das Lotterie- und Rennggesetz zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafe braucht er nicht abzusitzen. Er muß aber 15 RM Geldstrafe zahlen und von dem beschlagnahmten Geld wurde ein Betrag von 22 RM für verfallen erklärt.

Die falschen Kriminalbeamten

H. ist an sich etwas verwachsen und war auf die Ehefrau O. besonders wütend, als diese ihm den Lauspaß gegeben hatte. In der Nacht zum 3. Februar hatte er die Arbeiter M. und P., letzterer war damals noch keine 18 Jahre alt gewesen, aufgehetzt, mit ihm in die Wohnung der O. zu gehen, um dort nachzusehen, wer anwesend wäre. An der Tür angekommen, fand man diese verschlossen, da die O. bereits Lunte gerochen hatte. Auf ihre Frage, wer draußen sei, antwortete H.: „Aufmachen, hier ist die Kriminalpolizei. Sonst schlagen wir die Tür ein." Nun glaubte die O. und ließ die drei Burschen ein. Darauf sah sie ihren Hereinfall und forderte die Eindringlinge auf, die Wohnung zu verlassen. Sie wurde aber noch grob angefahren und von H. bekam sie gleich einen Schlüsselbund in die Zähne geschlagen. Als Nachbarn herbeieilten, nahmen die Drei Reisaus. Draußen überredete H. die beiden anderen, noch schnell die Fensterscheiben bei der O. einzuwerfen. Für die Handlangerdienste wollte er die Jungen mit zu einer Karnevalssitzung nehmen und freihalten. Tatsächlich hatte M. Glück und konnte eine Scheibe in Trümmer werfen. H. bekam wegen Anstiftung, Hausfriedensbruch, Amtsanmaßung und gefährlicher Körperverletzung 150 Mark, M. erhielt wegen Amtsanmaßung, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung 30 und P. wegen Hausfriedensbruch 10 Mark Geldstrafe.

(—) **Städtischer Musikverein Gelsenkirchen.** Heute Dienstag Probe im Realgymnasium, Hochstraße. Damen 20 Uhr, Herren 20,30 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder.

(—) **Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Gelsenkirchen,** veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli, einen Nachmittags-Ausflug mit Damen zum Restaurant Wilhelmshöhe (Echterbruch), Buer, Westerholter Straße 90. Männerchor und Junggehilfen-Vereinigung Gorch Fock der Ortsgruppe beteiligen sich geschlossen. In der Wilhelmshöhe ist ein Treffen mit der Ortsgruppe Buer und ein gemütliches Beisammensein mit Tanz vorgesehen. Abfahrt erfolgt mit der Straßenbahn Linie 2 um 14,30 Uhr ab Hauptbahnhof Gelsenkirchen, und um 14,35 Uhr ab Betriebsbahnhof Hochstraße. Endstation Buer, Hermann-Löns-Straße. Von dort eine halbe Stunde Spaziergang durch den Stadtwald bis zum Restaurant Wilhelmshöhe (unmittelbar am Stadtwald gelegen).

(—) **Goldene Hochzeit in Gelsenkirchen.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Michael Pidun und Karoline geb. Olk in Gelsenkirchen, Westfalenstraße Nr. 9, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 15. Juli 1930 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Not der Bauarbeiter

Aussprache der christlichen Bauarbeiter Buers über aktuelle Berufs- und Wirtschaftsfragen / Ruf nach Arbeitsgelegenheit / Zwei Drittel der Buerschen Bauarbeiter sind arbeitslos

(*) Zu wichtigen Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik waren die Mitglieder der Ortsgruppe Buer des Christlichen Bauarbeiterverbandes am Samstagabend im Vereinslokal Rottmann zusammen gekommen. Namens des Vorstandes hieß der Vorsitzende Merz die Erschienenen herzlich willkommen und wies auf die überaus traurige Wirtschaftslage hin. Es sei daher Pflicht der christlichen Bauarbeiter, sich über alle schwebenden aktuellen Probleme zu unterrichten. Sodann erteilte er nach Verlesung und Genehmigung der letzten Niederschrift Gewerkschaftssekretär Einig das Wort zu einem längeren Vortrag über wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen.

Der Sekretär wies vor allem darauf hin, daß zur Behebung der derzeitigen Wirtschaftskrise in erster Linie Arbeitsgelegenheit beschafft werden müsse. Um dieses zu ermöglichen, müßten die notwendigen Mittel aufgebracht werden. Und hierzu müßten alle Deutschen ohne Unterschied des Standes, soweit sie dazu in der Lage sind, ihr Scherflein beitragen. Die Art und Weise, wie sich heute einzelne Kreise gegen die sogenannte Reichshilfe benähmen, sei alles andere als echte deutsche Stammeswesenheit. Die christlichen Gewerkschaften und die christlichen Bauarbeiter verlangten vom Reichstag, daß dieser in dieser Hinsicht seine Pflicht tue, da sonst kein anderer Ausweg bliebe. Der Referent befaßte sich sodann mit den Reformbestrebungen in der Krankenversicherung. Auch hier verlangten die christlichen Arbeiter keinen Rückschritt, sondern soziale Fortentwicklung. Jeder Versuch zur Leistungskürzung müsse entschieden abgelehnt werden. Im Einzelnen erläuterte der Sekretär den Regierungsentwurf, der in aller Kürze dem Reichstag vorgelegt wird.

Die Ausführungen fanden allseitigen Beifall. In der sehr regen Aussprache brachten die Versammelten klar und eindeutig zum Ausdruck, daß man endlich von der Reichsregierung und dem Reichstag Taten verlange. Lange genug habe man jetzt in parlamentarischen Kreisen verhandelt. Jetzt müsse gehandelt werden. Notwendig sei vor allem, daß die hohen Gehälter der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten den Verhältnissen angepaßt und entschieden herabgesetzt würden. Zu der großen Notlage der heutigen Zeit in weiten Volkskreisen ständen diese in krassem Widerspruch. Die Reichstagsabgeordneten sollten in dieser Hinsicht einmal durchgreifen und sich nicht von einseitigen Beeinflussungen und Gedankengängen leiten lassen.

Zu der Krankenkassenreform wurde eindeutig bekundet, daß jede Verschlechterung nachdrücklichst zu bekämpfen sei. Eine Leistungskürzung könne und dürfe niemals in Frage kommen. Vielmehr müsse Wert darauf gelegt werden, die gewaltig gestiegenen Arznei- und Aerztekosten erheblich zu senken. Sei doch eine Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als das Fünffache eingetreten. Die Versammlung forderte aber auch eine andere Regelung des Vertrauensärzte-Systems. So wie heute die Verhältnisse auf diesem Gebiete lägen, könnten diese nicht bleiben, da gerade die Bauarbeiter hierunter schwer zu leiden hätten.

Besprochen wurde sodann die Lage im Buerschen Baugewerbe. Mitgeteilt wurde, daß zurzeit zwei Drittel der Mitglieder arbeitslos seien. Irgendwelche Aussicht auf eine Besserung im Bauhandwerk läge nicht vor. Mit Schrecken dächten die baugewerblichen Arbeiter an den kommenden Herbst und Winter. Hier müsse seitens der Stadtverwaltung unbedingt eingegriffen und Arbeitsgelegenheit besorgt werden.

Der Sekretär teilte sodann mit, daß nunmehr auch der Bezirkstarifvertrag für das rheinisch-westfälische Baugewerbe vom Reichsarbeitsminister für allgemeinverbindlich erklärt worden sei, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1930. Somit haben alle Arbeitgeber, auch die unorganisierten, die jetzigen Löhne zu zahlen. Die Allgemeinverbindlichkeit läuft bis zum 31. März 1931. Durch diese Maßnahme der obersten Schlichtungsbehörde sei aber auch allen Gerüchten der Boden entzogen, die von einem Lohnabbau im Baugewerbe faselten. Beschlossen wurde schließlich von der Versammlung, an dem gemeinsamen Ausflug am Sonntag, den 20. Juli, mit der Ortsgruppe Gladbeck, nach Klopries in Scholven teilzunehmen. Der Abmarsch soll um 2,30 Uhr von Rottmann erfolgen. Die nächste Versammlung der Jugendgruppe soll am Donnerstag, den 16. Juli, im neuen Jugendheim in der Hagenstraße stattfinden. Mit einem dringenden Appell zur weiteren entschiedenen Werbearbeit für den christlichen Bauarbeiterverband schloß der Vorsitzende kurz nach 11 Uhr die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung.

Aus Horst

Zur Stillegung der Autobuslinie Essen-Horst-Buer

Eine Eingabe des Horster Verkehrsvereins

○ Die lakonische Mitteilung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, daß ab 15. Juli die Einstellung der Autobuslinie Essen—Horst—Buer erfolgt, hat in Kreisen des Horster Verkehrsvereins berechtigtes Aufsehen erregt. Im Verein mit dem Karnaper Verkehrsverein wird der Horster Verkehrsverein nunmehr eine Eingabe an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft richten, in der man die Gründe darlegen will, die für die Aufrechterhaltung der Autobuslinie sprechen. Vor allen Dingen wird Karnap darauf hinweisen, daß es als Essener Vorort im äußersten Norden wohl Anspruch darauf hat, durch eine Autobuslinie schneller zur Stadt zu gelangen. Die Horster können den Nachweis erbringen, daß gerade der Verkehr zwischen Horst und Essen auf Grund der in der letzten Zeit wiederholt in den Autobussen vorgenommenen Zählungen am besten gewesen ist. Man betont weiterhin, daß durch den eingeführten Schnellverkehr auf den Straßenbahnen praktisch keine Verkürzung der Fahrzeit eintrete, da die vielen Bahnübergänge zwischen Buer, Horst, Karnap und Essen der Durchführung des Schnellverkehrs stets Schwierigkeiten bereiten würden und deshalb immer die alte Fahrzeit bestehen bleibe. Es wird daher in den Eingaben die Erwartung ausgesprochen, daß man sich den berechtigten Verkehrswünschen von Horst und Karnap nicht verschließt und die Wiedereinführung der Autobuslinie in Erwägung zieht.

○ **Unglücksfall eines Horster Metzgergesellen.** Am gestrigen Montag erlitt der Sohn des Metzgermeisters v. Oepen aus Horst auf dem Schlachthof in Gelsenkirchen einen empfindlichen Unglücksfall. Heinrich v. Oepen war mit dem Ausnehmen eine Kuh beschäftigt. Dabei glitt ihm das Messer aus und er brachte sich selbst eine schwere Schnittwunde am rechten Bein bei. Der verletzte Metzgergeselle, der starken Blutverlust hatte, wurde mit einem Auto der elterlichen Wohnung zugeführt. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

○ **Bannerschießen im Horster Schützenverein.** Am kommenden Sonntag findet unter der Organisation des Horster Schützenvereins auf dem Schützenstand bei Göbel das erste Bannerschießen der Interessengemeinschaft der Schützenvereine Horst, Karnap und Buer-Beckhausen statt. Von den drei Vereinen ist ein Banner beschafft worden, das als Wanderpreis gedacht ist, der alljährlich zum Austrag gelangt. Die Mitglieder der an dem Bannerschießen beteiligten Vereine werden gebeten, an den in dieser Woche stattfindenden Uebungsschießen recht zahlreich teilzunehmen.

○ **Verschobenes Horster Gartenfest.** Das vom Horster Gartenbauverein am letzten Sonntag geplante Gartenfest ist wegen der unbeständigen Witterung auf Sonntag, den 27. Juli verschoben worden. Das Programm wird in derselben Reihenfolge, wie am vergangenen Sonntag geplant, durchgeführt.

○ **Vaterländische Festspiele in Horst.** In einer Sitzung des Technischen Ausschusses für die Durchführung der Vaterländischen Festspiele für die Schulen wurde an der ursprünglichen Maßgabe, die Wettkämpfe der Schulen schon am 18. und 19. Juli auf der Horster Kampfbahn durchzuführen, festgehalten. Am kommenden Freitag und Samstag werden deshalb die Vaterländischen Festspiele für die Horster Jugend durchgeführt. Insgesamt werden an Preisen neben den Eichenkränzen für die Spitzenleistungen vier Wimpel der Stadtverwaltung zur Verteilung gelangen. Das Programm der Festspiele wird noch bekanntgegeben.

○ **Beim Fahrraddiebstahl verfolgt.** Einem Bewohner der Johannastraße in Horst wurde am 11. Juli, gegen 19 Uhr sein Fahrrad, welches er vor einer Stehbierhalle dortselbst niedergestellt hatte, entwendet. Der Dieb wurde von dem Geschädigten verfolgt und eingeholt. Er nahm ihm das Rad fort und verabreichte ihm einige Ohrfeigen.

○ **Diebische Hausiererin in Horst.** Einem Anwohner der Eckertstraße in Horst wurde am Donnerstagnachmittag von einer Frauensperson, die mit einem Handkoffer reiste und Seife zum Kauf anbot, eine Geldbörse mit 20 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, nachdem die Diebin bereits fortgegangen war. Sie wird wie folgt beschrieben: blasses Aussehen aufgestecktes schwarzes Haar, etwa 1,56 m groß. Bekleidung: grünliches Kleid, das auf beiden Schultern geflickt ist, der mitgeführte Koffer war schwarz und 40 mal 50 groß.

○ **Ueble Wirtshausgäste in Horst.** Am Samstagabend kam es in einer an der Essener Straße gelegenen Wirtschaft zwischen vier Burschen zu einer Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Es gelang dem Wirt, die Burschen an die Luft zu setzen. Sie warfen aber, nachdem draußen die Schlägerei ihren Fortgang genommen hatte, bei dem Wirt ein Fenster ein. Als man den Schuldigen feststellen wollte, ergriffen alle vier die Flucht.



„O Gott — wo bin ich?"
„Kann ich nicht sagen. Bin selber fremd in dieser Gegend."

LIED UND CHOR

20jähriges Stiftungsfest

des Gesangvereins staatl. Polizeibeamten, Gelsenkirchen

Der Gesangverein staatl. Polizeibeamten Gelsenkirchen feierte am Sonntag sein 20jähriges Stiftungsfest in der Stadthalle. Nachdem von 4—7,30 Uhr ein schönes Terrassenkonzert die Einleitung des Festes gegeben hatte, folgte gegen 8 Uhr das offizielle Programm, das sich aus Liedvorträgen und Darbietungen Kölner Instrumental-Solisten zusammensetzte. Eine stattliche Schar hatte sich zusammengefunden, um das Gesangsfest in einer würdigen Weise zu begehen.

Der Chor, der unter Lehrer Wissers sachverständiger Leitung steht, erfreut sich eines wenngleich nicht übermäßig starken, so doch guten Stimmenmaterials. Ein kleines Uebergewicht im Tenor wird im ganzen gut ausgeglichen. Vereinzelt sind Tonbildung und Ansatz noch etwas hart, aber im ganzen zeigt sich eine zur Abrundung strebende Entwicklung, die namentlich in der vokalen Klangfülle recht beachtliche Leistungen zeigt. Lehrer Wisser gehört zu den Dirigenten, die sich der Feinheiten des Liedes besonders annehmen und dennoch die kraftvollen Stellen nicht weniger markant zum Ausdruck bringen. Stellenweise sind die Uebergänge noch zu schroff und unvermittelt, die Steigerungen könnten noch differenzierter und langsam aufgipfelnder genommen werden. Erfreulich sind Eifer und Hingabe des Chorleiters und des Chors, die für die Zukunft manches versprechen. Mustergültig war die Abwicklung des Programms; man merkte, daß man bei den Polizeibeamten war.

Die Vortragsfolge wies eine Steigerung der Leistungen auf: mit Führmanns vertrautem „Mein liebes Heimattal" begannen die Darbietungen und endeten mit Hans Heinrichs prächtigem Schluß-Standard-Sang „Deutschland, dir, mein Vaterland". Von besonderer Schönheit der Wiedergabe war „Das Kinglein" von Nagel. Gebhardts „Drei Reiter am Tore" hätten noch etwas mehr Tempo vertragen können. Mit besonderer Liebe sang der Chor das von seinem Chorleiter komponierte Lied von Löns „Ueber die Heide", von dem die letzte Strophe wiederholt werden mußte: ein gutes Zeichen für den Zusammenhalt zwischen Dirigent und Verein. In Greischers „Vaterlandslied" erfreute der Ansatz zur Lautmalerei. Die Gegensätze, an denen das Lied reich ist, wurden treffend herausgehoben. Der Ansatz zum Schluß „Bleib, Volk der Schwielenhand . ." blieb leider etwas zu unbestimmt und beeinträchtigte die sonst gute Gesamtleistung. Sehr gut waren die dynamischen Tonverhältnisse in Hans Heinrichs Lied „Deutschland, dir, mein Vaterland" beobachtet. Starker, anhaltender Applaus war der Dank der Zuhörerschaft.

Um dem Festgesang eine besondere Pointe zu geben, waren zwei jugendliche Kölner Solisten verpflichtet worden: Fräulein Ingenbrand (Klavier) und Herr Bove (Geige). Fräulein Ingenbrand, deren etwas allzubetontes Selbstbewußtsein im Auftreten nicht im Einklang mit ihrer Jugend und ihrer relativen Unberühmtheit zu bringen ist, bewies in der Rhythmik des Spiels ein starkes Talent. Namentlich die Technik des Anschlags ist gut ausgebildet. Zu versteckt bleiben durch teilweise zu abruptes Spiel Melodie und Melodieführung. Als Begleitung zu wenig weich und anschmiegend, in der selbständigen Leistung wahrscheinlich um so besser. Herr Bove hat den warmen Geigenklang, der die Grundlage zur Popularität ist. Auch seine Technik ist recht beachtenswert.

Nach dem Konzert erfreute ein schöner Sängerball. Solch gute Musik, stilvoll und dezent, wie sie von der Vereinigung ehemaliger Militärmusiker unter Kapellmeister P. Bods Leitung geboten wurde, hatten wir lange nicht mehr gehört. Es war eine Lust, diese Musik zu hören — ihr Klang wirkte zauberhaft und lockend in die Ferne — und der Tanz mußte, nach dem Eifer der Tanzenden zu urteilen, noch schöner sein. Das 20. Stiftungsfest des Gesangvereins der staatlichen Polizeibeamten darf als eine erfreuliche Leistung, auf die der Verein stolz sein kann, gebucht werden.

Dr. K. D.

Sommer-Konzert

des Männergesangvereins „Einigkeit", Gelsenkirchen-Schalke

Nun hatte man sich gleich nach dem Bekanntwerden des Programms auf das Sommerkonzert des M.-G.-V. Einigkeit, Gelsenkirchen-Schalke gefreut und da mußte es ausgerechnet an dem bewußten Samstag, an dem das Sommerkonzert als Terrassenkonzert stattfinden sollte, regnen, so regnen, daß an ein Terrassenkonzert nicht mehr zu denken war und die Sänger in den Saal flüchten mußten. Das wäre weiter nicht schlimm gewesen, wenn nicht auch der Besuch unter diesem strömenden Bindfadenregen zu leiden gehabt hätte.

Musikdirektor Arnold Schmiedel hatte ein recht interessantes Programm zusammengestellt, das in bunter Abwechslung Gesangs- und Bläserquartettvorträge (2 Trompeten, 1 Waldhorn, 1 Posaune) bot. Mit dem bekannten Triumph-Marsch aus „Aida" wurde der Auftakt in trefflicher Weise gegeben. Man hörte schon gleich bei dieser ersten Darbietung, daß die städtischen Kammermusiker aus Essen zu musizieren wissen. Dieser Eindruck vertiefte sich bei den weiteren Darbietungen, von denen wir nur Spielmanns Abschied vom Rhein und das Potpourri aus der Oper „Martha" hervorheben wollen. Und da das Spiel so gut war, wollen wir die Namen nicht vergessen. Es waren die Herren Alwin Mackenthun, Nis Asmussen (beide Trompete), Max Schmidt (Waldhorn) und Arno Hansen (Posaune).

Der Chorgesang des bekannten Vereins, der im Besitz des Kunstscheines ist, stand, wenn nicht gerade auf der üblichen Höhe, so doch in einer ansprechenden Mittelgebirgslage. Kein Wunder, wenn man diese Regenenttäuschung der Sänger hinter sich hatte. Von den Männerchören heben wir hervor: den Westfälischen Sängergruß, das Lied der Heimat, Andreas Hofer. Das Konzert war durchweg auf den Volkston abgestimmt und so war es nicht verwunderlich, daß diejenigen, die gekommen waren, mit dem Beifall nicht kargten. Und dann vergaß man beim Tanz den Regen, wie schon einmal zu Beginn der Tanz die Rolle der Trösterin spielen mußte, die sonst wohl der Musik zufällt. Der Abend war doch nicht verloren und man wird den Männergesangverein „Einigkeit" in guter Erinnerung behalten.

Westerholter Sänger

bringen dem Möllersbuer ein volles Haus

Daß der Möllersbuer an Sonntagen nicht über mangelhaften Besuch zu klagen hat, ist eine bekannte Tatsache, daß aber Leute umgehen müssen, dürfte wohl nicht allzu oft vorgekommen sein. Das war aber der Fall, als das Westerholter Männerquartett durch Liedspenden eine überreichliche Besucherzahl angelockt hatte. Mit viel Sorgfalt wurden freundliche Weisen dargeboten. Es wurde geklatscht und gelobt und die Westerholter Sänger schufen sich zu ferneren Darbietungen einen tragkräftigen Untergrund.

---

herbst aus dem Staatsdienst ausscheiden. | kommen, [illegible]

VON KAMPFBAHN UND SPIELPLATZ

Leichtathletische Jugendwettkämpfe

des Kreiskriegerverbandes Recklinghausen-West

Teilnahme des Kreiskriegerverbandes Buer

Aus dem Kreiskriegerverbandsbezirk Recklinghausen-West, umfassend die Orte Gladbeck, Bottrop, Horst, Osterfeld, hatten sich die Führer und Obmänner der Jugendgruppen in Gladbeck zu einer wichtigen Besprechung eingefunden, die vom 1. Kreisjugendleiter Jahn (Gladbeck) eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die großen leichtathletischen Wettkämpfe, die im September stattfinden und an denen der Kreisverband Buer teilnimmt. Die leichtathletischen Kämpfe wurden endgültig auf den 28. September festgesetzt. Platz des Austrages: Sportplatz an der Roßheidestraße in Gladbeck-Brauck. Die Jugendgruppen aus dem gesamten Westvest wie auch vom Kreisverband Buer treffen sich vorm. 8 Uhr bei Stens in Gladbeck-Brauck, Landstraße. Für Unterbringung und gute Verpflegung ist Sorge getragen. Die Leitung hat Kreissportwart Kamerad Kirchhoff. Ueber die Abwickelung der Kämpfe und das Rahmenprogramm werden die Führer noch berichten. Am 13. September soll im Lokale Kuhlmann in Brauck eine Kampfrichtersitzung stattfinden.

Vom sausenden Stahlroß

Steffes, deutscher Fliegermeister

Ozmella knapp geschlagen

Christmann siegt bei den Stehern

Die Düsseldorf-Oberkasseler Bahnleitung konnte beim neunten Lauf der Deutschen Fliegermeisterschaft von Glücksprechen, denn wider Erwarten blieb es nach regenreichen Vortagen am Sonntag trocken. Der Besuch war mit etwa 4000 Personen nicht gerade überaschend groß, aber doch ansprechend. Die sportliche Seite ließ kaum einen Wunsch offen, Steffes, der sich den Meistertitel in den acht Vorläufen bereits gesichert hatte, blieb auch im neunten Laufe erfolgreich. Er schlug in der Entscheidung Ozmella, der sehr brav fuhr, knapp aber sicher mit doppelter Handbreite. Den dritten Platz belegte Knappe-Breslau vor dem Krefelder Schamberg. Im 15 Runden-Punktefahren hatte der Kölner Ozmella das Pech, durch Defekte um den sicheren Sieg zu kommen. Die Stehrennen fügten sich würdig an. Im ersten Lauf um den Großen Preis von Düsseldorf über 30 km ging Christmann mit der Führung ab und fuhr sein Rennen allein. Damerow, der Favorit, griff ihn beständig an, hatte aber Motordefekt. Christmann fuhr sowohl über 20 km mit 17,5 als auch über 30 km mit 25,12 Minuten neue Bahnrekorde heraus. Den zweiten Lauf über 70 km holte sich der Frankfurter ebenfalls, der jetzt zu ganz großer Form auflief und einfach nicht zu holen war. Damerow setzte seine Pechsträhne mit Schrittmacher- und Maschinenwechsel fort, behauptete aber dennoch den dritten Platz, während die zweite Position der sehr brav fahrende Hannoveraner Wiesbröcker belegte.

—Sportfunk

Sport-Funk

Kähermann springt 7,61,5 Meter

am 2. Tag der Norddeutschen leichtathletischen Meisterschaften

Bei etwa 4000 Besuchern kam es zu sehr hübschen Kämpfen und teilweise auch zu bemerkenswerten Leistungen. Beinahe hätte es sogar eine neue deutsche Bestleistung im Weitsprung gegeben, aber Köchermann (Viktoria-Hamburg) hatte das Pech, bei einem Sprunge von 7,07 m knapp überzutreten. Keiner seiner sieben Sprünge lag unter 7,47 m und er holte sich den Meistertitel mit 7,61 m. Sehr gut lief wiederum Gillmeister, der die 100 m in 10,6 gewann. Bemerkenswert ist auch die Zeit des neuen 800-m-Meisters, Dahlmann von Viktoria-Hamburg mit 1:57,1.

Amerika auch im Fußball erfolgreich

Die Fußball-Weltmeisterschaft im Montevideo begann mit einer großen Ueberraschung. Amerika, die Nation der Allround-Athleten, holte sich im ersten Spiele gegen Belgien einen bemerkenswerten 3:0-Sieg, der vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß sich die Belgier noch nicht vollends akklimatisiert haben. Im anderen Falle müßte man den Yankees zugestehen, daß sie auch im Associations-Fußball den Anschluß gefunden haben.

Hier reift ein Talent heran . . .

Im Rahmen einer Schwimmveranstaltung in Vancouver am Sonntag ging auch die mehrfach durch ihre hervorragenden Leistungen hervorgetretene jugendliche amerikanerin Helen Madison an den Start. In prächtigem Stile erreichte die sehr talentierte Amerikanerin eine Verbesserung des von ihr aufgestellten Rekordes über 100-m-Freistil, der bisher auf 1:00,8 stand, um 1,8 Sekunden auf 59 Sekunden. Die Zwischenzeit für 50 Yards betrug 26,8 Sekunden.

Michard geschlagen

Weltmeister Michard fand in Brest einen Bezwinger Chapalain schlug den Weltmeister im Fliegerlauf und auch im Zeitfahren über 1000 Meter. Chapalain siegte im letzteren Lauf in 1:14,6 Min., womit er Mourand (1:15,2) und Michard (1:18,8) auf die Plätze verwies.

Der Taubenschlag

Flugtour Oebisfelde

Veranstaltung der Reisevereinigung Buer

Der heimische Brieftaubensport hatte am Sonntag einen großen Tag. Die diesmalige Flugtour ging von Oebisfelde aus für alle Jahrgänge über rund 284 Kilometer. Es waren 1176 Tauben aller Jahrgänge gesetzt. Der Auflaß erfolgte am Samstagmorgen um 11,20 Uhr bei schönstem Wetter und guter Fernsicht. Es waren beachtenswerte Ergebnisse zu verzeichnen. Die besten Tauben erreichten eine Geschwindigkeit von 1023 Meter in der Minute. Die ersten 10 Preisträger der Nordgruppe sind: 1. Berwinkel, Verein 45; 2. Schmiehoff V. 41, 3. Schmiehoff V. 41, 4. Pusteiny V 35, 5. Glowatz V. 6, 6. Zapka V. 36, 7. Pusteiny V. 35, 8. Wirtelewski V. 45, 9. Niggeschulze V. 5, 10. Moskulewski V. 48.

Gruppe Süd: 1. Perczak-V. 22, 2. Wengelmik-Bröhl V. 46, 3. Zepper-Pawlik V. 18, 4. Schmidewski V. 46, 5. Krolzik V. 33, 6. Nowatzki V. 31, 7. Zepper-Pawlik V. 18, 8. Schroer V. 46, 9. Trinogga V. 32, 10. Nowitzki V. 31.

Der nächste Flug in der Gruppe 1 V. R. V. wird von der Reisevereinigung Gelsenkirchen vorbereitet. Die Sportfreunde wollen am Mittwoch abrechnen. Am Donnerstag erfolgt um 8,30 Uhr vormittags der Abtransport der Tauben nach Gelsenkirchen.

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894

Nach den vorauf gegangenen zwei Bezirksflügen hatte die R. V. Gelsenkirchen 1894 am Sonntag, den 13. Juli einen Preisflug für jährige Tauben ab Oebisfelde über 285 Kilometer. Zu diesem Fluge wurden 866 Tauben eingesetzt. Der Auflaß erfolgte bei schönem Wetter um 8,40 Uhr vormittags. Die erste Taube erreichte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1032,66 Metern in der Minute in Sutum ihren Heimatschlag um 17,55 Uhr. Der Konkurs ging bis 2,10 Uhr. Die ersten zehn Preise wurden von folgenden Liebahbern erungen: 1. Primus (Hoffnung-Sutum), 2. Busch (Unser Stolz-Schalke), 3. Schulz (Heimatliebe-Heßler), 4. Thomas K (Unser Stolz-Schalke), 5. Wiesjahn (Schwalbe-Schalke), 6. Höhle Ludw. (Blitz-Bismarck), 7. Borrosch H. (Zurück zur Kohlenstadt-Bismarck), 8. Jansen Friedr. (Hüte Dich-Schalke), 9. Siepermann (Ikarus-Schalke), 10. Monka (Tempo-Schalke). Den Ehrenpreis der Reisevereinigung errang der Liebhaber Gustav Drost vom Verein Sport-Bismarck.

Schupo rüstet zum — Sportfest

Einzelheiten über das für den 31. August geplante Sportfest der Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Recklinghausen auf der Trabrennbahn Gelsenkirchen

Die Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Recklinghausen rüstet wieder einmal zu einem großen Sportfest mit Austragung der Meisterschaften in der Leicht- und Schwerathletik, im Schießen und im Schwimmen innerhalb des Kommandos der Schutzpolizei. Recht schöne Erfolge waren den Sportfesten in den Vorjahren beschieden. Behörden und weite Kreise der Bevölkerung bewiesen durch starke Beteiligung ihr Interesse an den Veranstaltungen. Ein jeder Besucher ging mit dem Gefühl nach Hause, etwas mehr, als sonst bei sportlichen Veranstaltungen geboten wird, erlebt und gesehen zu haben. Auch in diesem Jahre soll jeder Besucher wieder voll und ganz auf seine Kosten kommen. Das Programm ist so gestaltet, daß keine Minute der Langeweile aufkommen wird. Der Hauptzweck der Veranstaltung ist der, der Bevölkerung zu zeigen, welcher Wert auf die körperliche Ausbildung der Schutzpolizeibeamten gelegt wird. Gleichzeitig verfolgt die Veranstaltung den Zweck, Polizei und Publikum außerdienstlich einander näher zu bringen. Die Bevölkerung soll erkennen, daß die heutige Polizei Volkspolizei im wahrsten Sinne des Wortes sein will. In diesem Jahre findet das Sportfest am Sonntag, den 31. August, auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen statt. Es beteiligen sich daran die Polizei-Inspektionen Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen. Eingeleitet wird das Sportfest mit einem Stillauf sämtlicher Teilnehmer und Massenfreiübungen nach Musik. Es gelangen an diesem Tage ferner in bunter Reihenfolge Hindernisläufe, Gewandtheitsspiele zu Pferde, Staffelläufe, Polizeigriffe, Tauziehen, Jagdspringer, Hundedressuren, Reiterquadrille, humoristische Vorführungen wie Wagenrennen und Wackelschlangen zur Vorführung. Von besonderem Interesse wird die große gemischte Nachrichtenstaffel über 7,30 km sein, an welcher sich Läufer, Reiter, Radfahrer und Motorradfahrer beteiligen.

Während der Vorführungen spielt die Kapelle der Schutzpolizei, die der Bevölkerung nicht unbekannt ist. Der Eintrittspreis zu dem Sportfest wird so bemessen, daß Jedem der Besuch möglich ist.

Gruppenflug nach Landsberg

der Reisevereinigung des Vestes und von Gelsenkirchen

Am nächsten Samstag, den 19. Juli, findet ein Gruppenflug ab Landsberg unter Beteiligung der Reisevereinigungen Bottrop, Buer, Gelsenkirchen 1894, Gladbeck, Katernberg und Osterfeld statt. Einsatzklassen: 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mark Poul und Uhr kann nicht gesetzt werden. Laufvergütung wird nicht verrechnet. Die Unkosten betragen je Taube 0,50 Mark. Für die Preisliste wird 0,30 Mark berechnet. Die Leitung des Gruppenfluges ist der Reisevereinigung Gelsenkirchen 1894 übertragen. Luftlinienentfernung ist bei diesem Flug nicht anzugeben. Einsatzzeiten am Donnerstag, den 17. Juli, Gruppe 1 von 9 bis 10 Uhr, Gruppe 2 von 10 bis 11 Uhr und Gruppe 3 von 11 bis 12 Uhr. Einsatzleute stellen sämtliche Vereine der Gruppe 1, wofür zur Tour Schneidemühl am Mittwoch, den 30 Juli, kein Einsatzmann gestellt zu werden braucht. Uhren, die für den Flug Landsberg gebraucht werden sollen, müssen spätestens am Einsatztage beim Uhrmacher der Reisevereinigung bestellt werden.

535 Kilometer Taubenflug

Reisetag der R.-V. Unter-Lippe, Dorsten

(!) Die beträchtliche Strecke von [illegible] Kilometern, ab Küstrin, hatten am letzten Sonntag die Tauben der R.-V. „Unter-Lippe", Sitz Dorsten, zurückzulegen. Gemeinsam mit den Züchtern von Essen-West, Welper und Buer-Resse, wurde um die Palme des Sieges gestritten. Um 5 Uhr in Freiheit gesetzt, erreichte schon um 14,08 Uhr die erste Taube beim Sportsfreund Joh. Wanders in Altendorf den heimatlichen Schlag. Sie hatte eine Stundengeschwindigkeit von nicht ganz 60 km entwickelt. Die zweite Taube traf um 14,39 Uhr beim Sportfreund Karl Greef in Dorsten, die dritte um 14,40 Uhr beim Sportsfreund Willy Verhoeven, Herwest-Dorsten, die vierte Taube auf dem Schlage Wenker-Ammeling in Dorsten, die fünfte Taube beim Sportsfreund Jh. Rentmeister, Herwest-Dorsten, die sechste Taube beim Sportsfreund Josef Rodepeter, die siebte Taube beim Sportsfreund Joh. Keczick, die achte bis zehnte Taube bei den Sportsfreunden Joh. Wienert, Heinr. Breuckmann und Wilmen, sämtlich in Dorsten, ein. Die Zahl der preisberichtigten Tauben war um 16,54 eingetroffen. Sie errangen bis 16,51 auch Preise in der gemeinsamen Konkurrenz.

Am Schachbrett

Turnier Buer — Gladbeck 5½:10½

Der am Sonntag aufgetragene Kampf sah Gladbeck wiederum als verdienten Sieger. Das unverantwortliche Herndbleiben einiger Buerscher „Kanonen" hatte zur Folge, daß die einzelnen Spieler größtenteils 5—6 Plätze höher spielen mußten und so von vornherein im Nachteil waren. Trotzdem war das Treffen sehr spannend und durch einige schöne Partien ausgezeichnet. Die Spiele hatten folgende Ergebnisse:

Buer	Gladbeck	
Stoffers	Puzicha	½:½
Ortmann	Mecking	0:1
Müller	Brähler	½:½
Straup	Haas	0:1
Dölle	Schmitz	1:0
Halbeisen	F. Bicker	0:1
Conrad	H. Bicker	0:1
Courte	Tamez	0:1
Hübner	Noll	½:½
Nober	Neitzke	½:½
Kraft	Raesfeld	1:0
Wimmelmann	Goldmeyer	½:½
Zwackhofen	Fuchs	1:0
Dietzel	Weinrenter	0:1
Dornhöfer	Ahrens	0:1
Jäger	Bauchtan	0:1

Turf und Toto

Quoten der gestrigen Rennen

Saint Cloud

— Gentiane. Toto: 67, 26, 75, 43.

2. Rennen: Lohizo — Monreale — Playmate. Toto: 39, 41, 54, 48.

3. Rennen: Kerite — Dahlai — Lavallee. Toto: 62, 24, 31, 39.

4. Rennen: Beldurkissa — Menthol — White — Clover. Toto: 80, 24, 28, 26.

5. Rennen: Golden Manna — Mefisto — Dickens. Toto: 97, 33, 29, 35.

6. Rennen: Souper — Mullingar — Etival. Toto: 48, 17, 13, 25.

Unsere Voraussagen für die heutigen Rennen

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Bahia — Frisquette — Mary Stuart.

2. Rennen: Quitius — Hast — Que — Lindo.

3. Rennen: Stall Cohn — Monna — Repentie.

4. Rennen: White Clouder — Whist — Pink — Marakech.

5. Rennen: Le Simoun 2 — Satelo — Rapid.

6. Rennen: Faveur — Roale — Advertentia — Peskina.

* **Osnabrück**, 14. Juli. **Die Vereinskasse gestohlen.** Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Tatenhausen wurde dem veranstaltenden Verein die Vereinskasse gestohlen, in der sich ein Geldbetrag von etwa 7000 RM befunden haben soll.

SCHACH

LEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Partie Nr. 16 — Indisch.

Die folgende interessante Partie wurde beim Städtekampf Budapest—Wien gespielt. den Budapest mit 17 : 13 gewann.

Weiß: **Müller** Schwarz: **Dr. Erdey**

1.	Sg1—f3	Sg8—f6
2.	c2—c4	e7—e6
3.	d2—d4	b7—b6
4.	Sb1—c3	Lc8—b7

Es geht vorläufig um die Durchführung des für Weiß Raum gewinnenden Bauernzuges e2—e4. Weiß will ihn durchsetzen, Schwarz sucht das zu verhindern.

5.	Lc1—g5	Lf8—e7
6.	Dd1—c2	d7—d5
7.	e2—e3	Sf6—e4

Durch diesen verfrühten Ausfall kommt Schwarz in eine schwierige Lage. 0—0 war viel besser.

8.	Lg5×e7	Dd8×e7
9.	c4×d5	Se4×c3

e×d wäre schlecht wegen 10. Lb5+ c6 11. S×d5!! und Weiß gewinnt.

10.	b2×c3	Lb7×d5
11.	Lf1—b5+	Ld5—c6

Das ist bereits ein entscheidender Fehler. Die Schwäche des Feldes c6 wird jetzt verhängnisvoll.

12.	Lb5×c6	Sb8×c6
13.	Dc2—e4	Ke8—d7

Erzwungen, denn nach Dd6 würde Se5 entscheiden. Nachdem jetzt der schwarze König ungünstig placiert ist, schreitet Weiß vorteilhaft zur Linienöffnung.

14.	d4—d5	Sc6—a5
15.	Sf3—e5+	Kd7—e8
16.	d5—d6	De7—d8
17.	d6×c7	. . . . .

Weiß hat schon viele Gewinnfortsetzungen: Z. B. 17 Sc6 S×c6 18. D×c6+ Kf8 19. d×c Dc8 20. Td1 usw.

17.	. . . . .	Dd8—d5
18.	De4—a4+	Ke8—e7
19.	f2—f4	Ke7—f6
20.	0—0	Dd5—d2

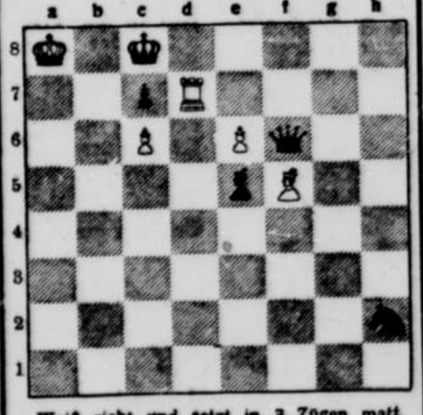
Schwarz ist natürlich bei jedem anderen Zuge auch verloren.

21.	Ta1—d1	Dd2×e3+
22.	Kg1—h1	h7—h5
23.	Td1—d7	Th8—f8
24.	Da4—b4	De3—c5
25.	Db4—e4	g7—g6
26.	Td7×f7+	



In dieser Stellung gab Schwarz auf. Nach T×f7 würde D×g6+ nebst matt in zwei Zügen folgen.

Aufgabe Nr. 16 — Th. Nissl.
4. Erwähnung.
Niederelb. Schachbund 1930.



Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 15.

Dr. J. Schumer. Weiß: Kf2, Tf8, Le8, Sg8, Sh2, Be7, g7, g3(8). Schwarz: Kh5, Tg6, Bh7, h6, g5, g4(6).

a) 1. Sg8—f6 matt.

b) Sg8 entfernt. 1. Tf8—f7 Tg6×g7 2. Tf7×g7 matt; 1. . . . . T beliebig anders 2. Tf7—f6 matt.

c) Sg8 und Be7 entfernt. 1. Tf8—f3 g4×f3 2. g7—g8D g5—g4 3. Dg8—d5 matt.

d) Sg8, Be7 und Bg7 entfernt. 1. Sh2—f3 g4×f3 2. Kf2×f3 g5—g4+ 3. Kf3—e4 Kh5—g5 4. Tf8—f5 matt.

Kannst Du schon unsere neue Möbelgruppe?

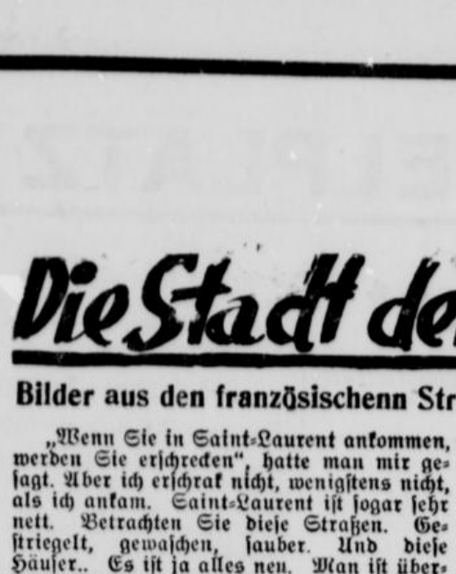
Unsere großzügig angelegte Ausstellung belehrt mit welch bescheidenen Geldmitteln Sie ihr Heim bei uns einrichten können. Warum noch zögern – für jeden Geldbeutel das Beste, auch bei erleichterter Zahlungsweise. Orientieren Sie sich, auch für späteren Kauf.

Bornemann
Das Haus der großen Ausstellungen

Die Stadt der Verbrecher

Bilder aus den französischenn Strafkolonien. - Von Albert Londres.

„Wenn Sie in Saint-Laurent ankommen, werden Sie erschrecken", hatte man mir gesagt. Aber ich erschrak nicht, wenigstens nicht, als ich ankam. Saint-Laurent ist sogar sehr nett. Betrachten Sie diese Straßen. Gestriegelt, gewaschen, sauber. Und diese Häuser.. Es ist ja alles neu. Man ist überrascht. Man verzichtet erfreut auf den Wagen der Verwaltung, der am Hafen wartet, denn man geht lieber zu Fuß. Dort ist das Rathaus. Sogar ein sehr schönes Rathaus. Und der Justizpalast erst! Allerdings ist er noch



Messerwerfen ist eine beliebte Beschäftigung.

nicht fertig, und seit fünf Jahren tut man nichts, um ihn fertigzustellen. Angeblich ist kein Holz vorhanden. Vor solchen Argumenten erstickt man. Ringsumher sind mächtige Wälder, und man hat angeblich kein Holz.

Saint-Laurent ist die Residenz der Verwaltung. Hier herrscht eine absolute königliche Herrlichkeit, ohne Senat, ohne Kammer, sogar ohne den kleinsten Gemeinderat. Das ist die Hauptstadt der Verbrecher.

Der Gouverneur ist König. Er ist umgeben von einigen höheren Beamten als Minister. Die Pagen werden hier durch junge und brillante Mörder verkörpert.

Nach der einen Seite der Stadt geht eine Straße von ganzen 17 Kilometern nach St. Jean, der Stadt der „Rückfälligen", und auf der anderen Seite führt eine Straße von 22 Kilometern nach Charvein, dem Lager der „Unverbesserlichen".

Das ist alles. Man könnte fragen, warum sie keine Straßen mehr bauen und keine Eisenbahn, warum keine Viehzucht getrieben wird, warum, warum . . . und was macht denn die Verwaltung eigentlich?

Als Antwort würde man vielleicht hören: „Wir regieren über den Zerfall von 9700 Menschen. Wir regieren über die Reptilien der Insel und die Bambusrohre von Cayenne und Saint-Laurent. Wir beschützen die Balatabäume und und Goldgruben. Wenn wir Straßen bauen würden, kämen viele Menschen in dieses Land, welche die Gummibäume und die Goldgruben ausbeuten würden. Wir werden noch lange regieren, denn die Verbrecher sind sehr zahlreich. Gestern noch haben wir 672 Kreaturen erhalten. Unser Reich steht fest und wird sich noch lange halten.

Die Entlassenen.

Saint-Laurent ist der Ameisenhaufen des Sträflingslandes. Hier verzweifeln die Unglücklichen in Massen. Die Zusammensetzung: die Verwaltungsgebäude, ein Chinesendorf, nackte, schwarze Eingeborene, die die Goldgruben mit Lebensmittel versehen und die Goldbarren transportieren, und dazwischen Sträflinge und nochmals Sträflinge und die unzähligen Nichtstuer und zweifelhaftesten Elemente: die Entlassenen.

Das ist die Spezialität von Saint-Laurent. Hier muß die Landesverweisung verbüßt werden. Bekanntlich muß jeder Sträfling, der bis zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wird, ebenso viele Jahre nach seiner Entlassung in den Strafkolonien zubringen. Bei mehr als acht Jahren Zuchthaus bleibt er lebenslänglich dort.

Und was machen diese Menschen? Es ist vorgesehen, ihnen Siedlungsmöglichkeiten zu verschaffen, aber das kommt so gut wie garnicht vor. Wenn sie aus den Kerkern entlassen werden, liegen sie auf der Straße, ohne einen Centime. Und als Empfehlung ist jedem die Schande aufgezeichnet: ehemaliger Sträfling! Verhungert, empört und doch geknebelt, vom Fieber zerfressen, vom Alkohol belebt, lungern sie umher, stehlen, schimpfen und spielen mit großen Messern. Die Parias von Saint-Laurent.

Ihre These ist richtig. Der Kerker beginnt erst bei der Entlassung. Sie sollen arbeiten, sagt man, aber wo? Sie haben eine Konkurrenz, die sie nicht bekämpfen können, nämlich die noch inhaftierten Sträflinge. Ein Beispiel: Eine Holzhandlung, die erste dieser Art, setzt sich eines Tages hier fest. Die Entlassenen sind froh, denn nun wird es Arbeit geben, aber welche Enttäuschung erleben sie! Die Sträflingsverwaltung überläßt dieser Holzhandlung 200 Sträflinge zu ganzen 75 Centimes pro Tag.

Und die Entlassenen schauen diesem Beispiel mit leerem Magen zu.

Bei Privatleuten ist keine Unterkunftsmöglichkeit vorhanden. Es sind zu wenige hier, denn es ist unheimlich, wenn man sich an den Gedanken gewöhnen muß, daß in dieser Stadt auf einen freien Bürger volle 30 Mörder und Verbrecher kommen.

Was machen die Entlassenen also?

Sie entladen zweimal im Monat die amerikanischen und französischen Schiffe, die Lebensmittel bringen.

Sie verzehren — vielmehr sie vertrinken — in einem Tage und einer Nacht die fünfzig guyanischen Franken, die sie eben verdient haben.

Sie bekämpfen sich gegenseitig, und dann hört man oft in den Straßen ein leises Röcheln, auf das niemand achtet. Irgendeiner hat den Leib aufgeschlitzt bekommen.

Gegen Mittag laufen sie die Straßen ab nach Essen, wie wilde Tiere. Aber für sie gibt es kein Mittagbrot.

Am Sonnabend gehen sie ins Kino. Die 20 Sous für ihre Kinovorstellung sind geheiligt. Lieber würden sie Hunger leiden mit ihrem Kinobillet in der Tasche, aber ins



Sie trocknen die Wunden ihrer Füße mit der letzten Zigarettenasche.

Kino müssen sie gehen.

Um 11 Uhr legen sie sich in der Markthalle schlafen, und bevor sie auf dem kalten Zement einschlafen, trocknen sie die Wunden ihrer Füße mit der letzten Zigarettenasche.

Um fünf Uhr morgens weckt man sie mit Fußtritten. Sie müssen Platz machen für das Gemüse.

Die unheimliche Stadt.

Saint-Laurent ist unheimlich: man sieht nur Menschen mit grellen Sträflingskutten und einer schwarzen Nummer auf dem Herzen und wenige magere und verkommene



Wenn sie aus den Kerkern entlassen werden, liegen sie auf der Straße.

Zivilisten. Immer wieder hört man die Worte: „Es ist eine Schande. Heute abend muß ich stehlen, ich habe schrecklichen Hunger!" oder „Wenn ich einen Menschen auf der Straße erwürge, dann bekomme ich wenigstens sofort einen Anzug und eine geregelte Kost. Wenn ich nichts unternehme, dann bleibe ich in Lumpen gehüllt und mein Magen bleibt leer." Ein anderer sagte mir: „Was für einen anständigen Menschen eine Katastrophe wäre, ist für uns eine Wohltat. Mein Freund A. hat sich ein Bein gebrochen. Er kam dadurch ins Spital und heute hat er gut lachen. Er bekommt wenigstens zu essen."

Hier regiert das Verbrechen. Eine nette Geschichte wurde mir erzählt. Unlängst wurde in einer Familie Geburtstag gefeiert. Es war 11 Uhr abends, und das Grammophon spielte bei offenem Fenster. Vor dem Hause hatten sich auf der Straße einige entlassene Sträflinge häuslich niedergelassen. Da sie nicht schlafen konnten, protestierten sie energisch gegen die Musik. Da man dies aber nicht beachtete, beschwerten sich die Obdachlosen wegen nächtlicher Ruhestörung! Man glaubt sich wirklich in einem großen Irrenhaus.

An einer Tür hängt ein Schild mit der Aufschrift: „Kräftigt Euch Bordeauwein!" Ganz abstrakt wirken in diesem armen Lande die Schilder: „Hier wird Gold aufgekauft!"

Auf zwei Rädern wird eine schwarze Kiste davongefahren. Ein Sträfling zieht und zwei schieben den Karren. Das ist der Totenwagen von Saint-Laurent.

Nachts steigt ein unheimlicher Gesang gen Himmel. Man könnte anehmen, es sei eine Gruppe hysterischer Pilger. Es sind nur die Horden roter Affen, die in der Umgegend heulen . . .

Märchenerzähler in Tanger

Von Dr Wilhelm Ehmer

Er hockt auf den Holpersteinen des Marktes, ganz eingeschlagen in den schwarzen Burnus, selber ein Schwarzer, häßlich, breitlippig, plattnasig, doch faszinierend. „Harun al Raschid" . . . konnte man deutlich zweimal aus seinem Wortschwall fischen. Nach jedem Satz schlägt er mit den harten Knöcheln kurze Interpunktionen auf eine zylinderische Handtrommel. Er schwenkt sie durch die Luft, er stützt sie aufs Knie, er holt mit der freien Hand weitausholend seine



Märchenerzähler in Tanger.

Märchenwunder aus der summenden Luft. Seine Zuhörer kauern gedankenvoll um ihn, und immer dichter schließt sich gegen Abend der Kreis. Hafenarbeiter, Kohlenstaub auf der schwarzen Haut, hocken sich nieder und machen ernste Gesichter. Kinder lauschen mit offenen Mäulchen, aber die Männer — und die überwiegen — sind nicht weniger Ohr. Jeder dieser lauschenden Köpfe ist eine Studie.

Plötzlich reckt der Erzähler, den Kopf ekstatisch in den Nacken geschleudert, beide Arme geradeaus, und alle Zuhörer tun es ihm nach mit nach unten geschlossenen Fäusten. Er verbeugt sich, die Arme über der Brust verschränkt, und ein Neigen geht durch den gesamten Kreis. Er legt die Hände mit einer matten Gebärde in den Schoß, achtzig Hände liegen geduldig auf den Knien. Dann erhebt sich der Erzähler — eine halbe Stunde hat diese Geschichte gedauert — mit aller Hingabe seines auf einmal durchgeistigten Gesichts, hebt die Augen zum blauen Himmel und beschließt trommelnd, beschwörend, weihevoll seine Geschichte. Er tritt in den Kreis, keinen Augenblick stockt dabei seine Rede, man legt ihm in seine Schale Geldstücke und Scheine. Viele tun es nicht. Er hebt jedes Stück, jeden Schein einzeln ans Licht und fordert die Freunde auf, den Segen Allahs auf den gütigen Spender herabzuflehen, er, der sie selber mit der schönsten Gabe Allahs segnete. Dann beginnt er ohne Pause einen frischen Bericht.

Man könnte diese Märchenerzähler für Sektierer halten oder auch für politische Agitatoren; mag sein, daß sie hier in der Nähe des Rif auch manchmal diese Rolle mit übernehmen. Als wir sie, ohne uns trennen zu können, ohne sie zu verstehen und doch völlig im Bann belauschten, erzählten sie sicher nur stolze und traurige, wunderbare und fesselnde Mären. Einige hatten sich einen Begleiter mitgebracht, der eine Geige strich wie man ein Cello streicht, und an dramatischen Stellen flog ein Dialog schnell wie ein Ball zwischen den Lippen der Compagnons hin und her. Ihre Gutturallaute fesselten selbst europäische Ohren, ihr Gestenspiel war unnachahmlich — ich wünschte, ich stünde noch einmal und immer wieder auf dem Markt von Tanger und lauschte dem Märchenerzähler.



Am Brunnen im Araberviertel.

•

Auch sonst ist diese Stadt liebenswert. Ihre weißen, blauen und rosa Würfel umstehen die Kasbah, die den flachen Hügel krönt. Eine flüssige Sonne zaubert blauschwarze Schatten in die maurischen Torbdurchgänge und putzt die Gassen blank.

Alles stimmt dort freundlich und deshalb



Arabergasse.

ist man auch nicht weiter böse, wenn die Kinder ausgiebig betteln. Einmal werden zwei Jungen von einem Weißbärtigen ärgerlich zur Ordnung gerufen. Marokkaner haben ihren Stolz. Auch die Unermüdlichkeit lobpreisender Händler verstimmt nicht. Runzelt man die Stirn, so lachen sie liebenswürdig und schlau — und du triffst sie an der nächsten Straßenecke wieder. Haben sie nicht Recht? Es gibt neben Krimskram aus Chemnitz und Barmen wirklich nette Dinge zu kaufen, vor allem solche aus Leder. Als ein freundlicher Gauner für ein Täschchen zehn Peseten verlangt und man ihn, ob wohl man nichts kaufen will, im Scherze dreie bietet, schiebt er es einem mit den Worten: „Haben Sie!" hin, und er hat noch zwei Silberstücke verdient. Sehr beliebt bei den Tangeranern sind Sockenhalter. Man knüpft sie stolz um das nackte Bein und trägt dazu hellgelbe Halbschuhe aus der Tschechoslowakei. Doch überwiegt immer noch der einheimische Pantoffel, hübsch verziert, und der lange Burnus. Er wird in allen Farben getragen. Viele bevorzugen ein violettschimmerndes Grau, andere gehen tiefblau.

Vor einer trippelnden Schar kleiner Christenmädchen, von zwei flügelhaubigen Schwestern behütet, schreitet ein respektabel aussehender brauner Herr und bahnt den Weg. Ein schmalköpfiger Junge, der uns dies und das unaufgefordert zeigt, sagt entrüstet „O, non!" als wir ihm ein Backschich anbieten und verläßt uns auf der Stelle mit beleidigt umgeworfener Toga.

„Inglesi?" fragen zwei robuste Burschen. Als man kopfschüttelnd berichtigt „Alemanni", geben sie sich erfreut als Rifkabylen zu erkennen.

Erster Bundestag der Gruppe Münsterland

des Verbandes westdeutscher Theatervereine

(!) Am Sonntag fand in Haltern der 1. Bundestag der Gruppe Münsterland des Verbandes westdeutscher Theatervereine statt, der eine äußerst gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Aus allen Gauen des Verbandes waren Delegierte und auch sonstige Verbandsmitglieder in großer Zahl erschienen, um ihr reges Interesse an der Entwicklung des Laienspiels im Münster- und Emscher-Lippeland zu bekunden. Die Tagung wurde eröffnet von dem Geschäftsführer, Dachdeckermeister Stiel, Groß-Reken. In zu Herzen gehenden Worten erinnerte Herr Stiel an das große Grubenunglück in Neurode, das 160 treuen, braven Bergknappen das Leben gekostet habe. Zu Ehren der Toten erhoben sich die 200 Anwesenden von ihren Plätzen und verharrten eine Minute im tiefen Schweigen.

Hierauf ergriff der bereits 30 Jahre in der Bewegung stehende Leiter der Volksbühne Bottrop, Wuttke, das Wort zu einigen aktuellen Ausführungen betr. Aufgaben des Verbandes. Unter allen Umständen müsse verlangt werden, daß die Behörden den kulturellen Bestrebungen des Verbandes in Zukunft mehr Verständnis entgegenbrächten. Die folgende rege Diskussion zeugte davon, daß die Ausführungen des Redners auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Einstimmig wurde beschlossen, sich in einer Eingabe an die Behörden zu wenden betr Steuerfreiheit.

Einstimmig als Verbandsmitglied aufgenommen wurde hierauf die Theatervereinigung „Marienblümchen", Herwest.

Die Vorstandsergänzungswahl ergab als 1. Bundesvorsitzenden Josef Freermann, Dorsten; 2. Vorsitzender Tenlau, Münster; 2. Schriftführer Ponnyken, Haltern. Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm der nächste Punkt der Tagesordnung ein: Werbeveranstaltungen des Verbandes. Geplant war bereits in einer früheren Tagung im Herbst dieses Jahres je einen Werbeabend im ländlichen und industriellen Bezirk des Verbandes zu veranstalten. In Aussicht genommen war Reken und Dorsten bzw. Herwest-Dorsten. Der Vertreter der Dramatischen Vereinigung Herwest-Holsterhausen, Wilkes, Herwest, bat, mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage im Bergbaubezirk von einer Abhaltung eines Werbeabends im Dorsten-Marler Bezirk Abstand zu nehmen. Dem Antrag wurde stattgegeben und einstimmig beschlossen, bei Eintreten besserer Verhältnisse den Werbeabend im Januar oder Februar nächsten Jahres folgen zu lassen. Einstimmig wurde aber der Beschluß gefaßt, einen Herbstwerbeabend am 26. Oktober in Groß-Reken, der Hochburg des Laienspielwesens im Münsterland zu veranstalten. Nach Erledigung einiger kleinerer geschäftlichen Angelegenheiten und einem markanten Schlußwort des 1. Bundesvorsitzenden war das Ende der 1. Bundestagung in Haltern gekommen.

Im Anschluß hieran war den Vereinen Gelegenheit gegeben, unter vortrefflicher Führung die Naturschönheiten der Stadt Haltern zu bewundern. Man konnte sich ein Bild machen von den riesigen Ausmaßen des technischen Wunderwerkes Stausee Haltern. Besichtigt wurden das monumentale Walzenwerk an der Steverbrücke, die Jugendherberge Stausee sowie die verschiedensten Strandbäder, wo es von Menschen nur so wimelte. Nach einer kurzen Ruhepause im Seehof wurde der Rückmarsch zum Tagungslokal angetreten. Ein gemütliches Kränzchen, unterbrochen durch Ansprachen und ernste und heitere Darbietungen der Vereine beschloß die erste öffentliche Bundesfeier des Verbandes westdeutscher Theatervereine, Gruppe Münsterland.

)(**Explosion auf dem Gladbecker Schlachthof.** Gestern morgen ereignete sich im Maschinenraum des Gladbecker Schlachthofes eine Explosion an der Eismaschine. Unter lauter Detonation zersprang an dem Ammoniakzylinder der Kolbendeckel. Ein Bolzen hatte sich im Innern des Zylinders gelöst und durch die entstandene Hemmung suchte sich die Kolbenstange einen Ausweg, wobei der Deckel platzte. Der Maschinist Riesmöller von der Wielandstraße 25 in Gladbeck, wurde dabei am Bein empfindlich verletzt, und durch die ausströmenden Ammoniakgase stark benommen. R. wurde mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus transportiert. Wie wir noch erfahren, hat R. auch Verbrennungen im Gesicht erlitten. Lebensgefahr besteht nicht.

Hindenburg-Polytechnikum
Städt. Ingenieur Akademie
Oldenburg i. O.
Drucksachen kostenlos.

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstat. Unna u. Unna-Königsborn
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Okt. Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder.
Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

50 Jahre Priester

Goldenes Priesterjubiläum von Pater Anselmus des Franziskanerklosters Dorsten / Aus dem Leben des greisen Gottesmannes

(!) Vor ungefähr einem halben Jahre feierte Pater Anselmus das 25jährige Ortsjubiläum im Kloster zu Dorsten. In wenigen Tagen, am 18. Juli, kann er ein noch schöneres und selteneres Fest begehen, das goldene Priesterjubiläum.

Das Sauerland, die Heimat des Jubilars, „wo in den Bergen ruht das Eisen", hat ihm die zähe Gesundheit mitgegeben, so daß der 73jährige P. Anselm (geboren am 5. März 1857 zu Drolshagen, Kreis Olpe) heute noch eine beneidenswerte Frische und Rüstigkeit zeigt. Sehr früh kam Friedrich Alterauge bereits in unsere münsterländische Heimat, der ein beträchtlicher Teil seines späteren Wirkens gehören sollte. Nach 2½jährigem Besuch der Rektoratschule zu Olpe kam er 1873 nach Coesfeld, dessen damaliger Direktor Scherer besonders Schüler aus der eigenen sauerländischen Heimat für sein Gymnasium zu gewinnen wußte. Hier hat er auch am 11. September 1876 die Reifeprüfung bestanden.

Für einen angehenden Theologen der damaligen Kulturkampfjahre bot sich eine wenig versprechende und glückverheißende Zukunft. Wie die meisten der damaligen Theologen fand er in Bayern, in Würzburg, die Möglichkeit, sein theologisches Studium beginnen zu können. Drei Jahre lang besuchte er hier die Universität, von deren Professoren besonders der bekannte Apologet Hettinger und der spätere Kardinal Hergenröther den jungen Studenten am meisten fesselten. In Würzburg wurde er auch Mitglied der katholischen Studentenverbindung „Unitas", die damals erst drei Gruppen aufwies in Münster, Bonn und Würzburg. Kardinal Bertram von Breslau und der allzu früh verstorbene Bahnbrecher in der Sozialwissenschaft, Prälat Franz Hitze waren damals mit ihm in der gleichen Korporation, die ca. 25 Mitglieder zählte. Manch lustiges Studentenliedlein hat P. Anselm sich noch aus jenen Tagen in sein hohes Alter gerettet.

Zum Abschluß gelangten seine Studien in Eichstätt, das all die Jahre vielen norddeutschen Theologen in seinem Seminar geistliche Heimstätte bot. Hier wirkten als Lehrer der Liturgiker Professor Thalhofer und der Moralist Pruner. In der alten Bischofsstadt ist er dann am 18. Juli 1880 durch den damaligen Bischof Franz Leopold Freiherr von Leonrod zum Priester geweiht worden. Der genannte Tag war eigens für die norddeutschen Theologen reserviert, es waren 14 aus der Diözese Münster, 6 aus Köln, 6 aus Paderborn und 1 aus Ermland. Von diesen 27 können noch neun ihr goldenes Priesterjubiläum feiern.

Als Neupriester erhielt Friedrich Alterauge seine erste Anstellung an der Rektoratschule seiner Heimatstadt Olpe, an der er selbst den ersten Unterricht empfangen. Bereits im folgenden Jahre 1881 wurde er Hausgeistlicher beim Grafen Korff-Schmiesing auf Haus Brinke bei Bergholzhausen (Kr. Halle, Westf.) Die Protektion des unerschrockenen Grafen, der seiner Zeit wegen Duellverweigerung aus dem preußischen Heeresdienste ausgeschieden war, um in der päpstlichen Armee unter Pius 9. zu dienen, sowie das Dazwischentreten des Landrats bewahrten den „Kulturkampfkaplan" vor dem drohenden Zugreifen der Polizei. Als ruhigere Zeiten kamen, wurde er 1885 Kaplan zu Haarem, Kr. Büren, das er bereits nach zwei Jahren mit der selbständigen Pfarrstelle in Versmold, Kr. Halle i. W., vertauschte. Bis zum Jahre 1891 hat er hier segensreich gewirkt und gearbeitet, bis ihm sein langgehegter Wunsch in Erfüllung ging, ins Kloster gehen zu können. Im genannten Jahre verließ er seine Pfarrstelle, um in Harreveld (Holland) als Franziskanernovize einzutreten. Nach Vollendung des Probejahres verblieb P. Anselmus — diesen Namen erhielt er bei seiner Einkleidung — noch zwei weitere Jahre als Lehrer an der dortigen Ordensschule. Dann betrauten ihn seine Oberen mit der Leitung der Pfarrei und des Wallfahrtsortes Hardenberg-Neviges. Gesundheitsrücksichten zwangen ihn 1897 dieses Amt niederzulegen. Verschiedentlich hat er noch weitere Ordensämter bekleidet. So ist er nochmals Guardian des Klosters zu Hardenberg, ferner Präses des Klosters Marienthal an der Sieg und Oberer der neugegründeten Niederlassung in Recklinghausen gewesen. Im Jahre 1905 wurde P. Anselm nach Dorsten versetzt. Es ist ihm ein reich gesegnetes Arbeitsfeld geworden. Lange Jahre hat er hier gewirkt als Novizenmeister und Führer des jungen Ordensnachwuchses. Bereits 22 Jahre, seit dem Jahre 1908 betreut er sodann in unermüdlicher Sorge mit großem Eifer und selbstloser Hingabe die Kranken der Anstalt Maria-Lindenhof.

So ist in 50 langen Priesterjahren dem Jubilar viel Arbeit und Mühe, aber auch reicher Erfolg und frohe Ernte geworden. Darum gelten auch ihm unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche zu seinem hohen Feste.

Ad multos annos!

2 Mill. Mark für 1930

Der Marler Amtsetat ohne Debatte angenommen / Im Zeichen des Sparzwanges / Prinzipienkampf um ein privates Familienbad / Um die Wohlfahrtssätze des Landkreises

Zwei Stunden

= Wie in Reich und Staat ist auch in die Parlamente der Gemeinden Einiges von der vielgenannten Parlamentskrise hineingeweht. Sie äußert sich vor allem in den Landgemeinden in besonderer Form. Mehr und mehr macht man dort nämlich die Feststellung, daß gerade hochwichtige und für die Oeffentlichkeit besonders bedeutungsvolle Angelegenheiten in den „Vorinstanzen", d. h. in den einschlägigen Kommissionen und Ausschüssen gründlich vorbereitet werden, um dann nachher ohne besondere Hemmungen und ohne viel Aufhebens die Oeffentlichkeit des Plenums zu passieren. Offenbar verfolgt man dabei nicht zuletzt auch einige recht nützliche Bestrebungen: die Vermeidung von unnötigen Fenstereden und die freie Bahn für praktische, solide und aktivierte Arbeit.

So war es auch gestern in der Marler Amtsversammlung, allerdings nur im Anfang bei der ganz großen Sache „Haushaltsplan für 1930", während man sich bei den nachfolgenden Punkten peu a peu in das undurchdringliche Gestrüpp langer Reden verlor.

Erstmalig hatte gestern der neue Beigeordnete Matthäi Gelegenheit, eine Marler Parlamentsversammlung zu führen. Mit der reifen Erfahrung langjähriger Kommunalpraxis meisterte der neue Beigeordnete seine noch angewohnte Aufgabe mit großer Umsicht, klugem Geschick und lebendiger Beweglichkeit. Zunächst dankte er der Amtsversammlung für seine Wahl und bat auch jene Kreise um kameradschaftliche Mitarbeit, die sich nicht zur Unterstützung seiner Wahl hatten entschließen können. In herzlichen, tiefempfundenen Worten gedachte er der Toten des schlesischen Grubenunglücks, um danach unverzüglich den Tagungsstoff in Angriff zu nehmen.

Kaum gedacht — ward der Etat, das Kernstück der Tagesordnung, unter Dach und Fach gebracht. Offenbar war die oben genannte vorbereitende Arbeit in den Kommissionen so erschöpfend und gewissenhaft gewesen, daß außer der KPD. keine Fraktion Neigung verspürte, noch sonderlich große Erörterungen über den Haushaltsvoranschlag anzustellen. Der neue Haushaltsplan geht etwas über den Betrag von 2 Millionen Mark hinaus, bleibt aber unter der Endsumme des Vorjahres. Beigeordneter Matthaei konnte dem vornehmlich von Verwaltungsdirektor Niggemann aufgestellten und erarbeiteten Haushaltsplan das Zeugnis ausstellen, daß er in seiner bisherigen Praxis noch nie einen so gewissenhaften und geordneten Haushaltsplan gesehen habe. Und damit gab man sich denn auch gern zufrieden. Mit einer geringfügigen Umstellung auf der Ausgabenseite wurde der Wirtschaftsplan des Amtes Marl für 1930 en bloc akzeptiert. Das war eine knappe halbe Stunde nach Beginn der Sitzung. Fast konnte man schon das Ende der Sitzung sehen. Aber weit gefehlt . . . Wie schon angedeutet, begann man unversehens in einige schier endlose Debatten hineinzuschlittern, die sich ungefähr einundeinehalbe Stunde hinzogen.

Seit einiger Zeit — übrigens immer während der Sommersaison — ist es in den nördlichen Landgemeinden des Industriegebiets üblich, irgendwo und irgendwie eine prinzipielle Diskussion über Familienbäder anhängig zu machen. So trat denn auch gestern in der Marler Amtsversammlung wieder einmal das Unvermeidliche ein. Der Touristenverein „Die Naturfreunde", der aus eigenen Mitteln an der Lippe nach und nach ein reguläres Strandbad für seine Anhänger und deren Angehörigen eingerichtet hat, hat den begreiflichen Wunsch, seine Anlagen durch Bau von Umkleideräumen usw. zu zivilisieren. Dazu wollte er ein wenig die verdiente Hilfe der Amtsversammlung in Anspruch nehmen. Was geschah? Der Antrag als solcher wurde nach langwierigen prinzipiellen Auseinandersetzungen zwischen dem Zentrum und der Linken in der vorliegenden Fassung gegen die Linke abgelehnt. Ein Gegenantrag des Zentrums aber wurde gegen die Linke angenommen. Er besagt, daß die nachgesuchten Mittel nur dann bereitgestellt werden sollen, wenn sich die beiden Geschlechter gegenseitig weder im Wasser noch im Sonnenbad in Badekleidung begegnen. Man wird also den Naturfreunden wohl oder übel noch einen weiteren Betrag zum Bau einer „Keuschheitsmauer" bewilligen müssen . . .

Aus der restlichen Tagesordnung sei noch die Debatte über die Höhe der Kreissätze für Wohlfahrtsempfänger erwähnt, wozu die KPD. einen Antrag eingebracht hatte, der samt einem Zusatzantrag der SPD. von der Mitte und der Rechten abgelehnt wurde.

Der Sitzungsverlauf

Etatsannahme en bloc

Beigeordneter Wegener eröffnet die Sitzung um 16 Uhr und richtet zunächst an Beigeordneten Matthaei Worte herzlichster Begrüßung. Herr Wegener spricht die angenehme Hoffnung aus, daß der neue Beigeordnete recht lange und tatkräftig zum Wohle des Amtes und aller Amtseingesessenen und im weiteren Sinne auch zum Wohle des Vaterlandes wirken möge. Er übergibt darauf die Leitung der Sitzung an den neuen Beigeordneten.

Beigeordneter Matthaei dankt Herrn Wegener für die Worte der freundlichen Begrüßung und der Amtsversammlung für das durch die Wahl ihm entgegengebrachte Vertrauen. Seiner besonderen Freude gibt er darüber Ausdruck, daß er bereits in der Kürze seines Marler Aufenthaltes soviel Freundschaft und ehrliche Sympathie gefunden habe, besonders in den Kreisen der mit ihm zusammen arbeitenden Beamtenschaft. Es sei sein Bestreben, sein Amt ohne Ansehen der Person objektiv und gewissenhaft auszuüben. In diesem Sinne bitte er auch alle diejenigen, die sich nicht zur Zustimmung zu seiner Wahl seinerzeit hätten entschließen können, um freundschaftliche Mitarbeit.

Die Versammlung dankt den Worten des Beigeordneten mit freundlichem Kopfnicken.

Während sich dann die Versammlung von ihren Sitzen erhebt, gedenkt der Beigeordnete in ernsten und bewegten Ausführungen der Toten der Bergwerkskatastrophe von Hausdorf. Gerade in unserem Bezirk könne man besonders stark die Furchtbarkeit und Tragik eines solchen Unglückes nach- und mitempfinden. Der Beigeordnete dankt der Versammlung für die bezeigte Ehrung der Opfer von Hausdorf und tritt darauf in die Beratung der Tagesordnung ein.

Ein Antrag Jostmeyer (Zentr.), den Etat nach Erledigung der übrigen Tagesordnung zu behandeln, findet bei der Mehrheit keine Gegenliebe, worauf der Antragsteller seinen Antrag zurückzieht, nachdem noch A.-V. Zahneisen (KPD) auch für die öffentliche Erörterung von Beamtenangelegenheiten gefordert hat, die aber nach Mitteilung des Sitzungsleiters gegen die Geschäftsordnung verstößt.

A.-V. Hütter (Zentr.) beantragt namens seiner Fraktion, den Etat en bloc anzunehmen mit dem Zusatz, von der Ausgabenposition „Beihilfen für Turn- und Sportvereine" 1000 Mark, d. h. den vierten Teil, der Freiw. Feuerwehr als Beihilfe einzuräumen.

A.-V. Zahneisen (KPD) spricht sich lebhaft gegen die en-bloc-Annahme des Etats aus und fordert Einzelberatung, während A.-V. Erfurth (Rechte) der Ansicht ist, daß der Etat in den Kommissionen genügend vorbereitet worden sei.

Nach einer mehrmaligen Stellungnahme des Beigeordneten Matthaei wird dann der Haushaltsplan in der vorliegenden Fassung mit dem Zusatz Hütter (Zentr.) gegen die Stimmen der KPD angenommen.

Beigeordneter Matthaei dankt der Amtsversammlung für die in Zusammenhang mit der Etatsvorbereitung geleistete Arbeit und spricht die Hoffnung aus, daß der Haushaltsplan nicht durch wirtschaftliche Störungen erschüttert werden möge.

Drei kommunistische Anträge

Nachdem die Versammlung ohne Debatte einen Tilgungsbeschluß zu drei von der Kreissparkasse gegebenen Bardarlehn gefaßt hat, stehen drei kommunistische Anträge zur Behandlung.

Die kommunistische Fraktion beantragt, die Badeanstalt in der Dorfschule in Marl den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern, Erwerbslosen usw. zur unentgeltlichen Benutzung alle 14 Tage zur Verfügung zu stellen.

Des weiteren beantragt die kommunistische Fraktion, für die Kinderheime der Roten Hilfe sowie der internationalen Arbeiterhilfe einen Zuschuß von je 100 M. zu bewilligen.

Endlich hat die kommunistische Fraktion beantragt, die Amtsvertretung wolle beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, an den Kreisausschuß in Recklinghausen heranzutreten mit dem Antrage, die Unterstützungssätze für Wohlfahrtsempfänger um 50 Prozent erhöhen.

Nach längeren Debatten findet der erste KPD-Antrag in folgender Form Annahme: Auf Grund eines Antrages Hütter (Zentr.) wird den Wohlfahrtsempfängern der freie Besuch der Gemeindebadeanstalt an zwei halben Tagen wöchentlich eingeräumt, bis die Prüfung der vorhandenen technischen Möglichkeiten im Dorfschulbad abgeschlossen ist. Inzwischen wird den älteren und gebrechlichen Wohlfahrtsempfängern auf Antrag Schwotzer (SPD) wöchentlich ein Freibad in der Dorfschule bereitgestellt.

Nach einer längeren Replik des A.-V. Prinz (KPD) wird der Antrag, der Roten Hilfe und der Internationalen Arbeiterhilfe Beihilfen zu gewähren, abgelehnt. Gleichfalls verfällt der dritte Antrag der KPD der Ablehnung gegen die Stimmen der Linken.

Um den Rastplatz der Naturfreunde

Der Touristenverein „Die Naturfreunde" Hüls hat einen Antrag gestellt, zum Ausbau seines Spiel-, Rast- und Badeplatzes an der Lippe eine Beihilfe von 600 Mark aus Amtsmitteln zu gewähren. Begründet wird der Antrag durch A.-V. Schwotzer (Soz.). Der Sprecher weist darauf hin, daß es den Naturfreunden gelungen sei, durch diese Anlage das wilde Baden in der Lippe ganz bedeutend einzuschränken. Im übrigen sei zu bedenken, daß der Verein durch seine Anlage wesentliche Aufgaben im Dienste der Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung leiste.

A.-V. Appelhoff-Hamm (Ztr.) wendet sich namens seiner Fraktion gegen das Familienbaden, das auch auf der Anlage der Naturfreunde ausgeübt werde. Seine Fraktion habe nichts gegen Wasser- und Sonnenbäder einzuwenden; aber warum müßten es immer Familienbäder sein, wo Männlein und Weiblein durcheinanderliefen. Seine Fraktion stelle den Antrag, die angestrebte Summe nur dann zu bewilligen, wenn der Verein die Versicherung gebe, daß das Familienbaden eingestellt werde.

Der Redner muß sich darauf hinweisen lassen, daß ja im Haltener Stausee auch ein einziges großes Familienbad bestünde. Nur auf die Abschaffung der Familienbäder im Amtsbezirk Marl sei die Abnahme der Badebesucherzahlen zurückzuführen.

Nach längerer Debatte, an der sich u. a. noch die A.-V. Prinz (KPD.) u. Erfurth (Rechte) beteiligen, wird gegen die Stimmen der Linken der Antrag der Naturfreunde in der unbedingten Fassung abgelehnt. Angenommen wird der Zentrumsantrag gegen die Stimmen der Linken, wonach dem Verein die Beihilfe gewährt werden soll, wenn er sich bereit erklärt, das Familienbaden zu unterbinden.

Damit ist die öffentliche Sitzung um 18 Uhr beendet. Anschließend geheime Sitzung mit Beamtenangelegenheiten.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in der Akazien-, Brinkgarten-, Hecken-, Polsumer- und Valentinstraße und in der Königswiese in Gelsenkirchen, Stadtteil Buer, liegt beim Postamt Gelsenkirchen-Buer 1 von heute ab 4 Wochen aus.

Telegraphenbauamt Recklinghausen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Lingnau aus Buer-Resse, Ewaldstraße 36, ist heute, 6 Uhr nachmittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Syndikus Dr. Holubars in Westerholt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 28. Juli 1930. Erste Gläubigerversammlung am 6. August 1930, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Westerholter Str. 7, Zimmer Nr 18. Prüfungstermin am gleichen Tage daselbst.

—7 N. 24—30 —

Buer i. W., den 11. Juli 1930.

Das Amtsgericht.

Ausschreibung

Die Arbeiten für die Herstellung folgender Kanalisationen sollen vergeben werden:

a) Kanalisierung der Verbindungsstraße zwischen Zeppelin- und Kampstraße im Stadtteil Horst,

b) Kanalisierung der Berliner Straße vom Anschlußschacht Feldhauser Str. bis 210 Meter in östlicher Richtung (im Stadtteil Buer).

Angebotshefte können im Hans-Sachs-Haus, 5. Obergeschoß, Zimmer Nr. 515 und in der Verwaltungsstelle Rathaus Buer, Zimmer Nr. 78 während der Dienststunden gegen Zahlung von 2 RM. bezogen werden. Die Zeichnungen können im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 411 im 4. Obergeschoß eingesehen werden, hier wird auch jede weitere Auskunft erteilt.

Einreichungstermin: Donnerstag, den 24. Juli 1930, vormittags 11 Uhr.

Eröffnungstermin: Donnerstag, den 24. Juli 1930, vormittags 11,15 Uhr, im obengenannten Geschäftszimmer, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 411.

Gelsenkirchen, den 14. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister.

Für die



Reise

KOFFER

Alles was Sie noch zur Reise brauchen finden Sie bei uns in größter Auswahl sehr preiswert

Abteil-Koffer aus genarbt. Hartplatte, Metallschiene, Packgurten und Eisenschlangengriff 75 cm **6.25**, 70 cm **6.-**, 65 cm **5.75**, 60 cm **5.25**, 55 cm **4.75**, 50 cm **3.75**

Abteil-Koffer aus kräftiger Hartplatte, Metallschiene, Packgurten und Eisenschlangengriff 75 cm **6.90**, 70 cm **6.50**, 65 cm **6.25** 60 cm **5.75**, 55 cm **5.25**, 50 cm **4.50**

Abteil-Koffer aus glatter Vulkan-Hartplatte, mit Patent-Ledergriff 75 cm **8.50**, 70 cm **7.90**, 65 cm **7.50**, 60 cm **6.90**, 55 cm **6.50**

Bahn-Koffer a. Fichtenholz, Deckel und Boden aus Sperrplatte mit herumgehenden Holzbügeln, starken Ledergriffen, Lutebezug, Einsatz und messingplattierten Schlössern **34.-, 30.- 28.-**

Bügel-Koffer Hartplatte mit rund. Hartholzbügel, echten Vulkan-Ecken und Einsatz 80 cm **15.50**, 75 cm **14.50**, 70 cm **9.75**

Lederkoffer für kurze Reisen, leicht u. bequem, mit abgerundeten Ecken, aus krokodilgenarbtem Vollrindleder 51 cm **24.-**, 45 cm **18.75**, 39 cm **13.50**

Damen-Koffer aus glattem Vollrindleder, mit Innentasche u. abgerundet. Ecken 42 cm **21.-**, 39 cm **19.75**, 36 cm **16.50**

Rucksäcke aus kräftigem Segelleinen, mit Lederriemen . . **3.75, 2.75, 1.45, 1.- 50**

Schrank-Koffer in großer Auswahl! Auch Sport-Bekleidung, Badeartikel, Foto-Artikel und Reise-Lektüre können Sie bei uns preiswert kaufen

Beachten Sie unsere Spezial-Schaufenster Nr. 18-19

ALTHOFF BUER

Die kluge Hausfrau kauft den **guten Leibecks Kaffee** Rösterei und Verkauf Buer, Essener Str. 106

Kaufgesuche

Suche **Wohnhaus** gleich wo, bei 4–5000 Mk. Anzahlung zu kauf. Ang. unter H. A. 14 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstraße 21

Mietangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten. Buer, Brinkgartenstr. 40, pt.

1 oder 2 **möbl. Zimmer** in Buer-Mitte an junges Ehepaar oder 2 Damen zu vermieten. Angeb. unt. B Z 676 a.d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Großes leeres Zimmer mit Keller an kinderlos. Ehepaar zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Bessere abgeschlossene 1. Etage **5-Z.-Wohnung** mit Nebenräumen sofort zu vermieten. **J. Hartmann**, Gelsenkirchen, Schalker- u. Industriestr.-Ecke 42/44. Eingang Industriestraße

Wohnungstausch

4-Z.-Wohnung gegen gleiche, auch Neubau, zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Schauburg Buer

Heute Dienstag 8 Uhr

Große Abschieds-Vorstellung des Tegernseer Bauerntheaters

s'Jägerblut

Ein lustiges Volksstück mit Gesang und Tanz von Benno Rauchenegger

Preise von Mark 0.70 bis Mark 2.—

Flechten

trocken od naß, werden sof. ohn. Berufsstörung beseitigt E. H. in Schöpplisdorf schreibt: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin." Auskunft kostenlos. **Sanitas Vertrieb** Zirndorf/Bay.

Beratungen

in **Rechtssachen Ehescheidungen Mietsachen Eintreiben von Forderungen Schriftsätze all. Art Strafsachen**

Rechtsbüro Gelsenk.-Bismarck Ottostraße 15 Sprechzeit: 9–1 Uhr und 3–7 Uhr.

Beamtenwohnungs-Verein

e. G. m. b. H., Buer

Bilanz am 31. Dezember 1929

Aktiva		Passiva	
1. Unbebaute Grundstücke	1 140,—	1a. Geschäftsguthab. der Mitglieder	111 746,34
2. Bebaute Grundstücke	3 261 389,92	1b. Gekündigte Geschäftsguthaben	11 637,34
3. Noch nicht abgerechnete Häuser	99 064,16	2. Gesetzliche Rücklage	13 607,45
4. Baustoffe u. Geräte	20 670,—	3. Hilfsrücklage	941,88
5. Geschäftseinricht.	3 000,—	4. Sonstige Rücklag.	258 821,44
6. Bare Hinterlegung f. Straßenbaukost.	58 124,—	5. Hypothekenschuld.	3 139 056,30
7. Beteiligungen	4 500,—	6. Spareinlagen	10 714,50
8. Sparkassenguthab.	111,34	7. Schulden b. Sparkassen	94 372,62
9. Kasse	146,94	8. Sonst. Schulden	
10. Forderungen	331 955,73	9. Baudarlehen von Mitgliedern	7 750,—
11. Geldbeschaffungskostenkonto	161 437,50	10. Reingewinn	3 684,92
Summa R.-Mk.	3 941 539,59	Summa R.-Mk.	3 941 539,59

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473). Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 7.30: Brunnenkonzerte aus disch Bädern. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Bauern Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Dienstag, 15. Juli.

15.00: Kinderspielstunde: Wir machen eine Dampferfahrt.
16.05: Bücherstunde: Französische Erzähler der Gegenwart.
16.30: Dr. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.50: Studienrat Janssen: Heimatkunde und Deutschunterricht.
17.30: Sinfonischer Jazz (Schallplatten).
18.30: Dr. Philippson: Amerikanische Universitäten.
19.15: Französische Unterhaltung.
19.40: Gespräche über Menschentum.
20.10: Meyerbeer-Abend.

Neubau-Wohnung

3 Zimmer, mit Baderaum, Buer-Mitte, per 1. August zu vermieten. Möbelkäufer erhalten Vorzug

Angebote unter B Z 678 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Motorrad

NSU, 250 ccm, 3-Gang-Getriebe, billig zu verkaufen.

W. Zeidler, Buer Brinkgartenstraße 25

Mein Büro

habe ich von Hechtestr. 8 nach Rockenstr. 28 verlegt. **Hypotheken und Darlehn** erhält jedermann, auch Damen. **Gustav Baumann**, B.-Hassel, Rockenstr. 28, neue Siedlung.

Junggef., k., 35 J., hier fremd, wünscht strebs. Mädel od Witwe zwecks **Heirat** kennen zu lernen. 5700 Mk. Ersparnisse vorhanden. Angebote unt. B Z 675 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Junger schwarzer **Dackel** abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Buer, Hagenstr. 19

Suche für Restaurant für sofort eine jüngere **Beiköchin** Ang. unt. G A. 879 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Stellengesuche

Junge Frau sucht Stellung zum servieren oder am Büfett für nachmittags. Kenntnisse vorhanden. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angeb unter G A 878 an die Geschäftsstelle Gelsenkirch., Klosterstraße 13.

Kaufangebote

Laden-einrichtung (Putzgeschäft) auch für jede andere Branche geeignet, preiswert zu verkaufen B. Reese, Ewaldstr. 22

Stempelartikel jeder Art **Stempel-Sturm** Fernruf 22222 Wiesenstr.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen:

1 Kleiderschrank · 28 ℳ
1 Ledersofa · · 18 ℳ
1 Ledersofa, neu 38 ℳ
1 Schreibtisch · 28 ℳ
1 Ausziehtisch · 18 ℳ
1 Damenausziehtisch · · 15 ℳ
1 Eimerschrank · 10 ℳ
1 Herd, gut erh. 28 ℳ
1 Sofatisch · · 4 ℳ
1 Küchentisch · · 6 ℳ
1 runder Tisch · 8 ℳ
1 Spiegel mit Untersatz · 25 ℳ
1 engl. Bettstelle 10 ℳ
1 Plüschsofa gut erhalten 45 ℳ
1 Vertiko · · · 25 ℳ
1 Nähmaschine versenkb. f neu 95 ℳ
4 Stühle mit Ledersitz, Eiche · 28 ℳ
1 Herrenfahrrad mit n. Bereifg. 56 ℳ
1 Herrenfahrrad gut erhalten 38 ℳ
1 Damenfahrrad neu · · · · · 56 ℳ
1 Herrenfahrrad fast neu · 35 ℳ
1 Waschkommode m. M. u. Spieg. 75 ℳ

Buer-Mitte, Moltkestraße 16

Staff Karten

Ferdinand Schauenberg
Erna Schauenberg
geb. Neukirchen
Vermählte

Buer i. W., den 15. Juli 1930

Heute morgen um 7.10 Uhr verschied ganz unerwartet, durch schweren Unfall, mein lieber Gatte und guter Vater

August Schulz

im 47. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Buer-Scholven, den 11. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Juli, vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause Zollvereinstr. 18 aus, statt.

Stellenangebote

Ein **Mädchen** für Hausarbeit sofort gesucht. Marzina, Wanne-Eickel, Hindenburgstraße 356

Ehrliches sauberes **Zweitmädchen** für sofort gesucht. Vorzustellen ab 2 Uhr nachmittags. **Metzgerei Beisenbruch** Buer, Riefeldstraße 27

Suche zum 1. Sept. oder später eine **Verkäuferin** für meine **Schreibwarenabteilung.** Branchekenntnisse Bedingung. Vorstellungen nachm. 4 Uhr erbeten. **Franz Arenhold,** Buchhandlung Buer, Hochstraße 24

Junger **Friseurgehilfe (in)** oder Volontärin und **Lehrmädchen** sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Frdl. evangelisches **Lehrmädchen** gesucht. **Kunststopferei Decker,** Buer, Essener Str. 71

Wir gründen allerorts eine **Filiale** und suchen dazu eine **Person oder Firma** welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. **Kapital oder Lager** nicht erforderlich. Monatl. **Verdienst** ca. 400–600 Mk. Angebote sofort unter **„Existenz 772"** an **ALA** Haasenstein & Vogler, **Frankfurt a. M.**

Sofort 3 oder 4 **Herren** für außendienstliche Tätigkeit gesucht. Gute Umgangsformen und sicheres Auftreten erforderlich. Die Stellung ist für dauernd und bietet nachweisbar hohen Verdienst. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da gründliche Einarbeitung erfolgt. Persönliche **Meldung** Dienstag, den 15. 7. von 2 bis 4½ Uhr in Buer, im Restaurant „Zum Buerschen Stern" Essener Straße. Inhaber F. Baumeister.

Der große Erfolg unserer

Werbetage

veranlaßt uns, den

WERBE-VERKAUF

bis einschl. Samstag, 19. Juli, zu verlängern.

Wir liefern komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzelmöbel

ohne 1 Pfg. Anzahlung

und bewilligen dazu ein Ziel von 24 bis 30 Monaten. Bei Kassapreisen ein Ziel bis zu 6 Monaten ohne jeden Preisaufschlag.

Nach § 8 unseres Vertrages übergeht das Eigentum der bei uns gekauften Möbel auf die Erben, falls der Käufer derselben stirbt oder verunglückt. Die Erben brauchen in diesem Falle **keine weiteren Zahlungen an uns zu leisten. Nutzen Sie diese Gegenheit aus. Wir erwarten Sie!**

Allcredo-Möbel DAS ZEICHEN FÜR DIE QUALITÄT

Möbelhaus

L. Spottheim

Gelsenkirchen, Arminstraße 13 - Ruf 23024

Geschäftsübernahme!

Wir machen hiermit den geehrten Bewohnern von Dorsten und Umgegend die Mitteilung, daß uns die Wirtschaftsführung der Gaststätte **„Zum deutschen Eck"** Marler Str., übertragen worden ist. Für die besten Speisen und Getränke werden wir stets Sorge tragen. Zum Ausschank gelangen die mit den höchsten Auszeichnungen prämierten Rose-Biere. Aus Anlaß der Wirtschaftsübernahme findet am Mittwoch, den 16. Juli 1930, 8 Uhr eine **Eröffnungsfeier** statt.

Gustav Spleitert u. Frau

Herbst aus dem Staatsdienst ausscheiden.